Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932
1920

32 (7.2.1920)

Visual Library

No. 32. Karlsruhe, Samstag den 7. Februar 1920. 40. Jahrg.

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Durch unsere Träger 1.75 ℳ und 65 ₰ Zustellgebühr; abgeholt in der Geschäftsstelle und in Ablagen 2.— ℳ; am Postschalter 2.15 ℳ, durch den Postboten 2.30 ℳ monatlich. Einzelexemplar 15 ₰.

Ausgabe: Werktag mittags; Geschäftszeit: ½8—½1 und 2—½6 Uhr abends. Fernspr.: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die 7spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 50 ₰, Reklamen 1.50 ℳ. — Lokalanzeigen billiger. — Bei Wiederholungen Rabatt. Annahmeschluß ½9 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachm. zuvor.

Der Ersatz für die deutschen Kriegsgefangenen in Nordfrankreich.

Der „Petit Parisien" bespricht die großen Schwierigkeiten der Beschaffung von Arbeitern für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete. Man hatte zuerst den Gedanken erwogen, anstelle der heimgesandten deutschen Kriegsgefangenen die noch verbleibenden Gefangenen als freiwillige Arbeiter zu beschäftigen. Eine Reihe von Bedenken sprach jedoch gegen diesen Plan. Von 240 000 Deutschen wurden 210 000 bei den Wiederherstellungsarbeiten beschäftigt. Im ganzen sind 600 000 Arbeiter notwendig. Man hat nun die notwendigen Arbeitskräfte geholt aus Polen 200 000 Mann, aus Spanien, Portugal, der Tschecho-Slowakei 20 000, aus Belgien 30 000, von der Insel Malta 7—8000. Wo man den Rest der nötigen Arbeitskräfte aufbringen wird, ist noch nicht bekannt.

Regierungskonferenzen.

Berlin, 7. Febr. (Privattelegramm.) Die „B. Z. am Mittag" meldet: Scheidemann, der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses der Nationalversammlung, hatte heute Besprechungen mit Ebert, Bauer, Hermann Müller und anderen Parteifreunden. Erzberger äußerte sich auf ein aus Zentrumskreisen stammendes Telegramm sehr bestimmt über die völlige Unmöglichkeit der Auslieferung Deutscher an die Rache der Gegner.

Die Marine und die Auslieferung.

WTB. Kiel, 7. Febr. Der Chef der Marinestation der Ostsee hat am 5. Februar folgendes Telegramm an den Reichswehrminister gerichtet: An den Reichswehrminister Noske in Berlin! Die Nachricht, daß unter den Namen von hunderten der besten deutschen Männer auch der Chef der Admiralität, Vizeadmiral von Trotha, auf die Auslieferungsliste gesetzt sei, löst in dem mir unterstellten Befehlsbereich nur eine Stimme aus: in unwandelbarer Treue wollen wir, Mann für Mann, vor Vizeadmiral von Trotha, unseren Führer, stehen und erwarten, daß er, gestützt auf das unerschütterliche Vertrauen der ganzen Marine, auf seinem Posten verbleibt, komme was kommen mag.

Chef der Marinestation der Ostsee.
gez. Kontreadmiral v. Levetzow,

Darauf hat Reichswehrminister Noske folgendes geantwortet: An den Kontreadmiral v. Levetzow, Chef der Marinestation in Kiel. Der Marine versichere ich, daß weder die Auslieferung des Vizeadmirals v. Trotha noch eines anderen Deutschen in Frage kommen darf. Ich denke nicht daran, mich von meinem geschätzten Mitarbeiter, dem Chef der Admiralität, zu trennen, weil sein Name auf der Auslieferungsliste steht.

gez. Noske, Reichswehrminister.

Eine Erklärung ostpreußischer Beamten.

Königsberg, 7. Febr. Oberpräsident Winnig richtete in der Auslieferungsfrage folgendes Telegramm an den Ministerpräsidenten: Bitte auf die Reichsregierung einzuwirken, daß sie die Erfüllung des Auslieferungsbegehrens ablehnt und diesmal auch gegenüber Drohungen festbleibt. Zugleich im Namen des Polizeipräsidenten Leebring und der höheren Beamten des Oberpräsidiums erkläre ich, daß wir unsere Aemter niederlegen, wenn die Regierung durch Beihilfe zu einer Auslieferung den letzten Rest deutscher Würde preisgibt.

Kundgebung der bayrischen Kammer.

München, 7. Febr. Der bayerische Landtag hat gestern einstimmig eine Kundgebung gegen das allen Grundsätzen des Rechtes und der Gesittung Hohn sprechende Auslieferungsverlangen der deutschfeindlichen Mächte beschlossen. Ministerpräsident Hoffmann schloß sich namens der bayerischen Staatsregierung vollinhaltlich an.

Zusammentritt der sozialdemokratischen Fraktion.

WTB. Berlin, 6. Febr. **Die sozialdemokratische Fraktion der Nationalversammlung tritt am Montag vormittag 10 Uhr zu einer Sitzung zusammen, zu der alle Mitglieder, denen es möglich ist, bis zu diesem Zeitpunkt Berlin zu erreichen, auf dem Wege der Veröffentlichung durch die Presse eingeladen werden.**

Der sächsische Ministerpräsident zur Auslieferungsfrage.

Dresden, 7. Febr. Ministerpräsident Dr. **Gradnauer** äußerte sich heute einem Pressevertreter gegenüber zur Auslieferungsfrage u. a.: Die Regierungen in Paris und London haben von Anfang an darauf hingearbeitet, die Schuld am Kriege auf Deutschland abzuwälzen. Jetzt soll der Anschein einer Beweisführung erweckt und das einzige objektive Urteil der Geschichtsschreibung vorweg genommen werden. Diese Sache liegt aber umgekehrt. Erfolgt die Auslieferung nicht, so kann die Greuelpropaganda nicht erneuert werden und ohne sie würde die Ausführung des Friedensvertrages mit ihrem unendlichen Jammer und Elend von den Völkern draußen nicht ruhig mit angesehen werden. Wird die Auslieferung vollzogen, so wird all das Grauenhafte, das uns jetzt droht, tatsächlich über uns verhängt. Die Stimme zu unseren Gunsten würde aber zum Schweigen verurteilt. Die Auslieferung würde für Jahrhunderte das Märchen von der alleinigen Schuld Deutschlands in die Analen der Geschichte tragen. Das deutsche Volk muß sich mit aller Energie gegen die Auslieferung erklären. Es muß den wirtschaftlichen und militärischen Zwangsmaßregeln ruhige Entschlossenheit und die Bereitschaft zu jedem Opfer entgegensetzen.

Eine Brandmarkung der Entente.

London, 7. Febr. Das Blatt „Union of Democratic Control" schreibt zu dem Auslieferungsbegehren der Alliierten: Sechs Monate, nachdem die Alliierten den vollkommensten Sieg, den die Geschichte kennt, davongetragen hatten, als sie nichts mehr zu fürchten brauchten, hielten sie kaltblütig ihre Blockade gegen Deutschland aufrecht und machten sich an dem Tode hunderttausender deutschen Männer, Frauen und Kinder schuldig. Die Regierungen, die dieses gewaltigen Verbrechens, das in der Geschichte nicht seinesgleichen hat, schuldig sind, wegen, sich selbst zum Richter von hunderten von Personen unter ihren früheren Feinden aufzurufen. Das ist Heuchelei. Dadurch wird jeder Versuch einer internationalen Annäherung zum Scheitern verurteilt.

Holländische Kritik am Auslieferungsbegehren.

Amsterdam, 7. Febr. „Allg. Handelsblad" nimmt von neuem in einem Artikel zu der Auslieferungsfrage Stellung und schreibt: Kein Offizier der Entente wird angeklagt oder verfolgt. Nur die Sieger haben das Wort und verfolgen. Sollten wirklich nur die Deutschen so grausam gewesen sein, und nur die Deutschen ihren Soldaten befohlen haben, keine Gefangene zu machen? Das Blatt weist auf das Vorbild Krügers hin, der in staatsmännischer Weisheit den verräterischen Einfall Jamesons und seiner Offiziere in Transvaal nicht, wie er nach dem bürgerlichen Recht hätte tun dürfen, mit Erschießung der Schuldigen bestrafte, sondern sie dem Urteil ihres eigenen Volkes überließen. „Allg. Handelsblad" fährt fort: Alles, was namenlose Erbitterung erzeugen würde, muß vermieden werden, wenn man haben will, daß wir ein neues Europa, das das Werk der Zivilisation aufnimmt, schaffen. Deutschland muß in Ruhe an seiner Wiedergeburt arbeiten können. Deutschland ist wund und krank und braucht vor allem Ruhe.

Die niederländische Regierung zur Auslieferungsfrage.

WTB. Haag, 7. Febr. Nach einer Korrespondenzmeldung erwiderte in der Niederländischen Ersten Kammer auf eine Anfrage des Sozialisten van Kol, ob nicht die Internierung des Kaisers erwünscht sei, der Ministerpräsident: Die Regierung könne sich über die Auslieferungsfrage jetzt nicht auslassen. Ihre Antwort auf das Auslieferungersuchen sei wohl erwogen und habe nicht anders lauten können. Der Ministerpräsident erklärte außerdem, es bestehe die Absicht, auch nach dem Beitritt der Niederlande zum Völkerbund das Arbeitsabkommen zu ratifizieren. Die 45 Stunden-Woche werde eingeführt werden unter dem Vorbehalt von Ausnahmen für die Betriebe, die durch die Auslandskonkurrenz mit Vernichtung bedroht würden.

Die Schweizer Presse zur Auslieferungsfrage.

WTB. Bern, 7. Febr. Die heutige deutsch-schweizerische Presse ist im allgemeinen geneigt, die durch die Auslieferungsfrage heraufbeschworene Krise etwas ruhiger, teilweise sogar zuversichtlich zu behandeln. Die Thurgauer Zeitung hält es für ziemlich ausgeschlossen, daß die Entente zu einer gewaltsamen Durchführung des Auslieferungsparagraphen schreiten könnte und vermutet, daß man wahrscheinlich den Weg der Verständigung gehen werde, wobei ganz zweifellos dem ersten Zugeständnis andere folgen würden bis es schließlich zu einer Revision des ganzen Vertrages kommen werde. — Die „Basler Nachrichten" hoffen, daß die Entente noch einmal überlegen und vernünftige Vorschläge, wie zum Beispiel die Ueberprüfung der Liste durch eine neutrale Instanz, in Erwägung ziehen werde. — Am auffälligsten aber ist der Kommentar der „Neuen Zürcher Zeitung", die gestern nichts eiligeres zu tun hatte, als Deutschland die Erfüllung der Forderung zu raten. Heute erinnert sich das Blatt daran, daß ein etwaiges deutsches Chaos unausbleiblich außenpolitische Rückwirkungen auf die neutralen Randstaaten haben könnte und frägt, ob nicht ein Weg gefunden werden könne, der auf die prekäre Stellung und auf die wirtschaftlichen Kräfte der deutschen Republik tunlichste Rücksichtnahme zur Pflicht macht. — Der „Berner Bund" ist pessimistischer. Er glaubt, die Entente werde schon aus Prestigerücksichten nicht mehr zurückkönnen.

Verkauf von 50 deutschen Schiffen.

Paris, 7. Febr. Die Ag. Havas meldet aus Washington, daß Präsident Wilson den Verkauf von 30 ehemaligen deutschen Schiffen gutgeheißen habe.

Deutschnationale Meuchelmordgelüste.

Der deutschnationale „Arnswalder Anzeiger" (Kreisblatt) bringt folgenden ergreifenden Kommentar zu dem Attentat auf Erzberger:

„Zu dem Attentat auf den Reichsfinanzminister schreibt uns ein Politiker:

Wir wollen nicht heucheln. Die Nachricht von dem Mordanschlag auf Erzberger wird bei vielen, die diesen Mann glühend hassen, **wenn nicht ein frohes, so doch ein erwartungsvolles Aufhorchen ausgelöst haben: ist er tot? Und eine unbedenklich eingestandene Enttäuschung mag auf vielen Gesichtern hervorgetreten sein bei der Mitteilung, daß anscheinend nur eine leichte Verletzung vorliegt und daß für das Leben des Ministers nichts zu befürchten sei.** Und **achselzuckend** wird man über den Vorfall zur Tagesordnung übergegangen sein."

So schreiben die Deutschnationalen, wenn sie eingestandenermaßen nicht heucheln. Da paßt nur eine Bezeichnung: Partei Meuchelmörder.

*

In der „Lustigen Ecke" der deutschnationalen „Deutschen Zeitung" vom 4. Februar finden wir folgende „witzige" Bemerkung: Die zwei Brüder. Der eine war ein Erzgauner und der andere war auch Finanzminister irgendwo . . .

Neue Verwickelungen im Orient.

Paris, 7. Febr. Nach einer Meldung des „Journal des Debats" aus **Konstantinopel** haben französisch. Truppen in Cilicien gegen Plünderungen ankämpfen müssen. Infolgedessen sei anscheinend eine Volksbewegung entstanden, die sich darin zeigt, daß die Massakres von Armenien wieder begonnen hätten. Nach glaubwürdigen Nachrichten seien reguläre türkische Truppen in den feindlichen Detachements, gegen die die Franzosen zu kämpfen gehabt haben, festgestellt worden. Auch der türkisch-armenische Konflikt sei in der Nordzone verstärkt und besonders in armenischen Kreisen sei die Erregung sehr groß. Es sei Zeit, daß die Alliierten gegenüber dieser Politik Stellung nehmen.

Die Phantasie vom Staatsbankrott.

Von Erwin Barth.

Der fast hoffnungslose, fortschreitende Niederbruch unserer Wirtschaft, die dadurch in erster Linie bewirkte, katastrophale Senkung unseres Geldwertes und natürlich auch die Unkenntnis unseres komplizierten Wirtschaftssystems, haben in letzter Zeit dazu geführt, daß man den **Staatsbankerott** schwarz an die Türen malt und ihn sogar als rettenden Ausweg aus unserem Elend offen fordert. Das ist natürlich Irrsinn oder mindestens Wirrsinn.

Auch der Ausdruck Staatsbankerott ist zu einem jener **gefährlichen Schlagworte** geworden, die gedankenlos gehandhabt werden, ohne daß man damit einen klaren Begriff verbindet. Selbst Leute, die sich berufsmäßig oder doch auf Grund akademischer Studien mit volkswirtschaftlichen oder finanziellen Fragen beschäftigen, treiben dieses Spiel mit und suchen damit öffentlich zu beweisen, daß sie nicht ernst zu nehmen sind, und daß sie weder aus der Wirtschaftsgeschichte noch aus den Verhältnissen eines modernen, hochentwickelten Staates gelernt haben.

Unter Staatsbankerott versteht man, daß ein Staat seine ausdrückliche **Weigerung** oder tatsächliche **Unfähigkeit**, seine **Schuldverbindlichkeiten** zu erfüllen, erklärt. In der neueren Zeit ist ein förmlicher Staatsbankerott, eine völlige Liquidation der Vermögensverhältnisse eines Staates nicht vorgekommen. Hauptsächlich spielten sich die bisherigen Staatsbankerotte so ab, daß sich der Staat einfach lossagte von seiner Schuld oder seinen Anleiheverpflichtungen nicht mehr nach kam. Das letztere war das letzte Mal 1893 in Griechenland der Fall.

Es handelt sich dabei immer um Staaten mit **primitivem Wirtschaftsleben und gering entwickeltem Kreditsystem.** Die leidtragenden Gläubiger waren teils **private** Geldgeber oder private Banken des Auslandes, die keinerlei äußere Zwangsmittel hatten, die bankerotten Staaten zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten anzuhalten oder um eingeborene Gläubiger, die schutzlos ihr Geld verloren und im schlimmsten Falle selbst bankerott wurden. **Die Gefahren für den bankerotten Staat waren in der Hauptsache eine vorübergehende Erschütterung der öffentlichen Finanzgebahrung und der Verlust der Achtung und des Kredites des Auslandes.**

Für **Deutschland** liegen die Verhältnisse nicht so einfach. Wir haben außenpolitische, innerpolitische und wirtschaftliche Rücksichten von einem Gewicht zu beobachten, die es uns **einfach unmöglich** machen, den **Staatsbankerott** zu erklären. Und wenn die Mark, die jetzt etwa noch 5—6 Pfg. gilt, auf den Wert von einem Pfennig sinken sollte!

Die **Schulden Deutschlands** sind zum allergrößten Teil **innere** Schulden. Das Papiergeld, die Staats- und Reichsanleihen sind im Wesentlichen im Lande. Die Bankerotterklärung würde formell die Staatsbehörden von diesen Schulden befreien. **Der Staat selbst, also das Volk, würde davon keine Erleichterung haben. Es würden eine große Anzahl von Privatleuten bankerott oder in starke Schwierigkeiten gebracht werden, und es würden außerordentlich gefährliche, soziale Wirkungen eintreten für alle diejenigen, die Renten oder sonstige Ansprüche von Versicherungsgesellschaften, Kreditinstitute usw. zu fordern haben.** Die Geschädigten könnten sich gegen den Staat natürlich nicht wehren, weil dieser die souveräne Gewalt des Volkes ist.

Der Staatsbankerott würde aber den Kredit Deutschlands im Auslande so stark erschüttern, daß jede fremde Hilfe für die schwere Not Deutschlands unmöglich gemacht würde. Das Kreditabkommen, das mit Holland bereits beschlossen ist und ähnliche Abkommen, die mit verschiedenen anderen Staaten versucht werden, würden dadurch stark gefährdet, ja vielleicht sogar vernichtet. Einem Staat der plötzlich erklärt, seine finanziellen Verbindlichkeiten nicht mehr erfüllen zu können oder zu wollen, wird niemand in der Welt etwas borgen, es sei denn gegen absolute Sicherheit.

Diese Sicherheit könnte aber nur dann als genügend angesehen werden, wenn sich die Regierung der in Frage kommenden fremden Gläubiger bereit erklärte, die Schulden zu sichern. Damit würden auswärtige Darlehen zu Darlehen fremder Staaten, die ihrerseits in der staatlichen Macht, in den militärischen Hilfsmitteln, Executivorgane hätte, um im Notfalle durch gewaltsame Beschlagnahme, durch Landokkupationen oder auch durch die Einrichtung einer von ihnen geleisteten Schuldendienstorganisation im Gläubigerstaate (wie die Dette publique in der Türkei) die Verbindlichkeiten zu erzwingen. Die Hauptverbindlichkeiten finanzieller Art, die Deutschland dem Auslande zur Zeit gegenüber hat, sind durch den Friedensvertrag entstanden. Der Staatsbankerott würde das staatliche Vermögen, soweit es flüssig ist und den Wertausdruck für liegende reale Werte darstellt beseitigen. **Die Siegerstaaten, darüber dürfen wir uns keinen Augenblick im Zweifel sein, würden mit ihrer ganzen militärischen Macht die im Friedensvertrag vorgesehenen Entschädigungen von Deutschland eintreiben: Eisenbahnen, öffentliche Industrieanlagen, staatlicher Grund und Boden und selbst Bergwerks- und andere in Privathänden befindliche greifbare Vermögensobjekte würde die Entente als Pfand an sich bringen und uns damit tatsächlich zu einem Dienst-Volk, ohne eigenes großes Wirtschafts-Kapital, herabdrücken.**

Von besonderer Bedeutung sind aber die **wirtschaftlichen und sozialen Folgen** eines Staatsbankerottes **für unser Volk.** Deutschland ist kein primitiver Wirtschaftskörper wie es die Balkanländer und andere, industriell und handelswirtschaftlich noch nicht entwickelte Staaten sind. **Unsere Volkswirtschaft** ist in weitestem Maße auf **Kreditwirtschaft** aufgebaut. Die rechtlichen Sicherheiten haben sich im Laufe der Jahrzehnte so stark ver-

mehrt, daß die gegenseitigen Leistungen Zug um Zug stark in den Hintergrund getreten sind und dafür ist das Kreditsystem entfaltet worden. Auch in der Form der gesetzlichen Zahlungsmittel kommt in der jetzigen Zeit eine Wandlung klar zum Ausdruck. An metallenem Geld, das irgend einen Wert in seiner Materie birgt, der der Kaufkraft des Geldstücks entspricht, haben wir fast nichts mehr. Das ganze Umsatzgeschäft, soweit es durch Barzahlungen erfolgt, geschieht mit Hilfe des Papiergeldes. Der papierne 1000 Mark-Schein hat seine Kaufkraft in dem Kredit den der Staat genießt. Die dafür vorhandene Deckung macht nur etwa 1½ Proz. aus. Sobald der Staatsbankerott erklärt wird, muß das Papiergeld seine Kaufkraft verlieren. Die darauf aufgedruckten Ziffern verlieren ihre magische Kraft auf dem Markte und das Geld wird nicht mehr in Zahlung genommen. Es ist zum Papierfetzen geworden. Das gilt für das Papiergeld wie für alle staatlichen Anleihepapiere.

Die ersten ungeheuren, namentlich auch das Leben der Großstädte schwer in Todesgefahr bringenden Folgen, wären, daß die Beamten, Arbeiter und Lohnempfänger überhaupt vom nächsten Augenblick an sich nichts mehr mit diesem Gelde kaufen könnten, daß der gesamte Handel mit einem Ruck stillstehen müßte, daß die Sparkassen, die reine Kreditinstitute sind, und die Banken ihre Pforten schließen und ihre Gläubiger und selbst auch den ärmsten Sparer vor das hoffnungslose Nichts stellen müßten, daß die Krankenkassen, die Invaliditäts- und Unfallversicherungen und die große Anzahl der Privatversicherungen nicht das mindeste mehr leisten könnten. Staatsbankerott muß einem kreditwirtschaftlich erzogenen Volksverband, der nur noch Papier als gesetzliches Zahlungsmittel besitzt, den sofortigen Ruin der Existenz und der Lebensmöglichkeit von Millionen von Volksgliedern bringen.

Besonders revolutionär veranlagte Schwarmgeister sehen vielleicht darüber hinweg, und behaupten, daß damit der Kapitalismus zertrümmert werde, daß der Reichtum aufhöre, daß alle Menschen gleich würden. Aber auch das ist nicht der Fall. Es würden nur ungeheure, allerdings nicht explosionsartig sich äußernde Umschichtungen der Vermögensverhältnisse stattfinden. Die papiernen Zahlungsmittel und Wertdarstellungen würden verschwinden, die **positiven und realen Werte würden bleiben.** Der Besitzer von Grund und Boden, von Häusern, Fabriken, Maschinen und Rohstoffen und sonstigen Waren, die Hypotheken oder sonstigen Schulden haben, würden diese los. Wer sonst mit hohen Hypothekenlasten zu rechnen gehabt hat, wird durch den Staatsbankerott schuldenfreier Alleinbesitzer. Die Anderen verlieren dafür das, was diesen in den Schoß fällt.

Die schwersten Folgen sind in der Hauptsache von denen zu tragen, die wenig Besitzmittel von realem Wert irgend welcher Art haben. Das sind im besonderen die Massen der niederen Volksschichten, die sich in abhängigem Dienst oder Arbeitsverhältnis befinden.

Aus diesen Andeutungen geht wohl klar hervor, daß es Irrenhausphantasien sind, von der Forderung oder auch nur von der Möglichkeit eines Staatsbankerotts zu sprechen.

Politische Uebersicht.

Was geht in der Pfalz vor?

Aus Kaiserslautern wird den „P. P. N." mitgeteilt: In der Pfalz bereitet sich etwas vor, das große Beachtung verdient. Aus der zusammengebrochenen Freien Pfalz-Bewegung scheint sich eine neue unter anderm Namen ausbauen zu wollen, um die Loslösung der Pfalz zu betreiben. Es handelt sich hierbei um einen Ableger der „Rheinischen Volksvereinigung". Ob sie sich republikanische Partei nennt oder demokratisch auf revolutionärer Grundlage, tut dabei nichts zur Sache. Jedenfalls stehen die neuen Männer um Dr. Badlinger mit den früheren Separatisten in Verbindung.

Eine gute Ausrede ist einen Taler wert.

Ueber eine **Reichskonferenz der Unabhängigen,** die am 28. Januar im Preußischen Abgeordnetenhause stattgefunden hat, wird ein offenbar von der U.S.P. ausgehender Bericht in einigen bürgerlichen Blättern veröffentlicht. Daß die U.S.P. ungestört ihre Parteikonferenzen in öffentlichen Gebäuden abhalten kann, sieht nicht ganz nach „sozialistengesetzlichen Zuständen" aus. In dem Hauptreferat erklärte Crispien, daß die U.S.P. jede putschistische Taktik unbedingt verwerfe. Die Demonstranten des 18. Januar hätten durch Ordner und Vertrauensmänner rechtzeitig wieder vom Reichstage weggeführt werden sollen, aber „**eine unglückliche Verkettung von unvorhergesehenen Zufällen verhinderte das rechtzeitige Eingreifen der Ordner".** Ueber diese Zufälle möchten wir doch gern etwas Näheres hören. Die bloße Behauptung sieht sehr nach einer schlechten Ausrede aus.

Groß-Reinmachen in der K. P. D.

Heitere Rückschlüsse auf die Zustände im **kommunistischen Lager** läßt ein Flugblatt zu, daß von unserm Frankfurter Parteiblatt zum Abdruck gebracht wird. Ueber die Frankfurter **Kommunistenführer** Hammer, König und Sauer wird allerhand erbauliches berichtet, wie z. B.:

„Er (König) bezog sein Gehalt und versteckte sich feige vor den Büttteln der Reaktion; er getraute sich nicht einmal, auch nur eine Zeile für die „Rote Fahne" zu schreiben, so groß war seine Angst. Pfui Teufel über solche Revolutionäre."

Weiter wird in dem Flugblatt festgestellt, daß der finanzielle Zusammenbruch der Frankfurter Kommunistenzeitung ausschließlich auf das Verschulden der drei erwähnten „Revolutionäre" zurückzuführen sei, die als „Politische Hanswurste, Geschäftlihuber und Fantasten" bezeichnet werden.

Die Französierung des Elsaß.

Die „Kölnische Volkszeitung" meldet: Seit dem Einzug der französischen Truppen sind in Elsaß-Lothringen bis in die kleinsten Ortschaften hinein französische Sprachunterrichtskurse eingerichtet worden und zwar im Oberelsaß von 250 Gemeinden 213 mit 9000 Schülern, im Unterelsaß kamen auf 400 Gemeinden 330 Kurse mit 12 000 Schülern. Mit der Propaganda und Organisation auf dem Lande ist die Conference en village seitens des Generalkommissariats beauftragt.

Kaisergeburtstagsfeiern in der Reichswehr.

An amtlicher Stelle erfahren die „P. P. N.": In der Presse ist berichtet worden, daß trotz erlassenen Verbots der Geburtstag des früheren Kaisers bei einigen Truppenteilen festlich begangen worden sei. Diese Meldungen läßt der Reichswehrminister nachprüfen.

Die verantwortlichen Führer, die ihr Amt in der Truppe der Republik zu monarchistischen Demonstrationen mißbraucht haben, werden aus der Reichswehr entlassen.

Strenge Maßnahmen gegen Kaisergeburtstagsfeiern auch in den Schulen.

Wie die „P. P. N." von zuständiger Stelle erfahren, sind in den letzten Tagen nicht wenige Meldungen über **Kaisergeburtstagsfeiern,** die am 27. Januar in **preußischen Schulen** stattgefunden haben, beim Kultusministerium eingelaufen. Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat angeordnet, daß jeder einzelne Fall durch die zuständigen Behörden auf das Genaueste geprüft wird und daß die Direktoren der in Betracht kommenden Schulen Bericht erstatten. Gegen die Schuldigen Beamten wird strengstens vorgegangen werden.

Das ersäufte Proletariat.

In einem Handzettel, der von dem sogenannten „Roten Vollzugsausschuß" zum „Weitergeben" verbreitet wird, findet sich ein interessantes Eingeständnis. Der Verfasser gibt nämlich in klaren Worten zu, daß die **Führer sich vorsichtig am 13. Januar im Hintergrunde gehalten haben.** Der höchst bemerkenswerte Satz der es verdiente, durch Maueranschlag verbreitet zu werden, lautet:

„**Wenn wir auch nicht unmittelbar in Eurer Mitte weilen können,** so werden wir alles tun, um das begonnene Werk zu vollenden."

Also: ein unumwundenes Geständnis, daß die „Führer" auch weiterhin beabsichtigen, gewissermaßen die Rolle des „Dolchstoßes in der Heimat" zu spielen.

Badische Politik.

Sitzung des badischen Eisenbahnrates. Unter dem Vorsitze des Finanzministers Dr. Wirth fand die 59. Sitzung des Badischen Eisenbahnrates statt. Oberregierungsrat Bitterich berichtete über den Uebernahmevertrag der badischen Staatsbahn durch das Reich. Minister Dr. Wirth gab bekannt, daß der Entwurf des Vertrages sobald als möglich dem Eisenbahnrat, dem Landtag und anderen Interessentenkreisen vorgelegt werden soll. Die Erhöhung der Güter- und Tiertarife vom 1. März ab um 100 v. H. und die bereits eingeführte Erhöhung des Wagenstandgeldes wurden gebilligt. Gleichfalls gebilligt wurde die Erhöhung der Beförderungsgebühren im Personenverkehr um 100 v. H. Bemerkt wurde dabei, daß in Baden und Württemberg seither der Tarif für die vierte Wagenklasse auf dem Einheitssatze von 2,7 Pfg. aufgebaut war. Vom 1. März ab soll dieser Satz auf 2,1 Pfg. ermäßigt werden, sodaß die Erhöhung des Fahrpreises der vierten Klasse nur etwa 75 v. H. betragen wird.

Widerstand gegenüber den Getreideablieferungen in Baden. Wie berichtet wurde, haben verschiedene ländliche Kommunalverbände sich geweigert, der Aufforderung der Reichsgetreidestelle auf Ablieferung des über den 15. Februar eingelagerten Brotgetreides nachzukommen. In einer amtlichen Pressenotiz der „Karlsruher Zeitung" wird nun darauf hingewiesen, daß die Anordnung der Reichsgetreidestelle durchgeführt werden muß. Es sei aber anzunehmen, daß die augenblickliche Krisis nach Einleitung einer umfangreichen Trusch- und Kohlenaktion im Norden binnen kurzem gemildert wird. Der Widerstand einzelner Kommunalverbände beweise, daß sie sich des Ernstes der Lage nicht völlig bewußt sind. Baden sei als Bedarfsland stets von Norddeutschland abhängig. Wenn die Kommunalverbände der Anordnung der Reichsgetreidestelle nicht nachkämen, so hätten sie die Entziehung des Rechts der Selbstwirtschaft zu gewärtigen und außerdem drohe unter Umständen Baden eine Sperre der Kohlenzufuhr. Dies würde unser gesamtes Wirtschaftsleben lahm legen und deshalb sei die Ablieferung unter allen Umständen notwendig.

Badens Militär. In Baden bleiben folgende Truppenteile: Schützenregiment 113; der Stab von diesem Regiment untersteht der Reichswehrbrigade 13 und kommt nach Karlsruhe. Eine Maschinengewehrkompagnie kommt nach Heidelberg. Eine Nachrichtenkompagnie (Stab und zwei Drittel einer Kompagnie) kommen nach Karlsruhe, der Rest der Kompagnie kommt nach Heidelberg. Eine Infanteriegeschützbatterie kommt nach Karlsruhe. Ein Bataillon kommt nach Karlsruhe; ein zweites mit Stab nach Mannheim, von diesem Bataillon werden einige Kompagnien nach Heidelberg verlegt; ein drittes Bataillon nach Karlsruhe, ein viertes nach Villingen und ein fünftes nach Freiburg; und schließlich das Jägerbataillon 113 nach Konstanz. Alle diese Truppen unterstehen der Reichswehrbrigade 13 in Stuttgart.

Der Bad. Volkskirchenbund hielt vor wenigen Tagen hier eine außerordentliche Landesversammlung ab, in welcher der Landesvorsitzende Dr. Dietrich-Karlsruhe über die gegenwärtige kirchenpolitische Lage sprach. Er bemerkte dabei u. a., daß sich augenblicklich alle Parteien ernsthaft mit dem Gedanken einer Volkskirche befassen, ohne sich aber bisher zu jener klaren und eindeutigen Stellungnahme durchgerungen zu haben, wie sie der Volkskirchenbund einnimmt. Im Interesse der Zukunft der evgl. Kirche sei es bedauerlich, daß die Geistlichkeit, die die Gedanken einer Volkskirche vertreten, nicht gleich ihren Weg zum Volkskirchenbund finden. Dieser wachse sich so zu einer Laienbewegung aus. Vom 1. April ab werde der Volkskirchenbund ein Sonntagsblatt herausgeben. Sodann legte im Namen des Landesvorstandes Stadtpfarrer Rohde hier einen Programmentwurf vor, dessen endgültige Fassung einem Ausschuß übertragen wurde. Schließlich verbreitete sich Universitätsprofessor Ehrenberg noch über die Presse des Volkskirchenbundes.

Vermögenszuwachssteuer und Wertpapierbesitzer. Bei der Berechnung des Vermögenszuwachses wird als Anfangsvermögen das auf 31. Dezember 1913 festgestellte steuerbare Vermögen, als Endvermögen das auf 30. Juni 1919 festgestellte steuerbare Vermögen betrachtet. Für bare Kapitalanlagen bei Banken und Sparkassen entstehen keine Schwierigkeiten bei dieser Feststellung, da dieselben mit dem vollen Nennwert eingesetzt werden. Anders verhält es sich dagegen mit Wertpapieren, deren Handelswert je nach der Art höher oder niedriger als der eigentliche Nennwert sein kann. Um diesen Wert der einzelnen Papiere festzustellen, wurde amtlicherseits ein Steuerkurszettel herausgegeben, aus dem der steuerliche Kurswert per 30. Juni 1919 ersichtlich ist.

Geheimerat Johann Ferdinand Freiherr von und zu Bodman ist in seiner Vaterstadt Freiburg im Alter von 81 Jahren gestorben. Bei Errichtung der badischen Gesandtschaft in München gegen Ende des vorigen Jahrhunderts wurde der Verstorbene zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am bayerischen und württembergischen Hof mit dem Wohnsitz in München ernannt. Da die Errichtung des Gesandtschaftspostens durch den Hof ohne die Zustimmung des Landtags zustande kam, wurden Gehalt und sonstige Aufwendungen im Staatsvoranschlag nicht angefordert und Fehr. von Bodman verzichtete auf jegliche Vergütung aus der Staatskasse.

Die Schicksalsmaus.

Eine Erzählung von Tieren und Menschen
von Harald Tandrup.

56

(Schluß.)

„Das hättest du auch eher sagen können," erklang Mons Stimme, während er seine Pfote zurückzog. „Vor mir bist du sicher — ich habe mein Versprechen nicht vergessen."

Meister Grau hatte hinter einem Baum Schutz gesucht. Jetzt wagte auch er sich hervor, um Mons zu begrüßen; Langzahn aber führte das Wort und erklärte, daß sie hier für ihre alten Tage Zuflucht suchen wollten. Die Menschen hätten sie aus ihrem früheren Heim vertrieben.

Nach kurzem Besinnen wies ihnen Mons einen Platz im Holzschuppen an. Er sagte, sie sollten da wohnen dürfen, und er wolle sie beschützen, aber sie müßten dafür versprechen, nie in die Speisekammer zu gehen und ebensowenig an dem Holzwerk des Hauses zu nagen. Wenn es sie am Zahnfleisch jucke, könnten sie ja ein Stück Brennholz in den Mund nehmen.

Gerührt dankten ihm die beiden Tiere und berichteten dann lang und breit von ihren Erlebnissen. Als sie fertig waren, mußte Mons erzählen.

„Andersen macht mir viel Freude," sagte er. „Er hat es schon soweit gebracht, daß er sich einen Lehrbuben halten kann; ja, er hat sogar seit ein paar Wochen einen Sohn. Aber von dem verspreche ich mir nicht zu viel, denn er wird natürlich einer jener Schlingel, die ehrbare Katzen am Schwanz ziehen."

Hierauf mußten die neuen Hausgenossen auf das Fensterbrett springen und in die Zimmer schauen. Der Mond schien so hell, daß sie alle Einzelheiten deutlich sehen konnten.

„Nicht wahr, das ist etwas anderes als im Hinterhaus!" rief Mons stolz.

In der Staatsstube befanden sich rote Sammetstühle mit großen wollenen Quasten, ein grüner Fußbodenteppich mit Blumen und ein schöner runder Tisch mit blauer Plüschdecke, auf der ein Album mit goldenem Schloß lag.

Außerdem waren Porzellanhunde und Vasen mit dem Bild des Königs und der Königin, schöne Gemälde in Oeldruck, sowie ein herrlicher von Blumen eingerahmter Spruch darin: Gott segne unser Heim!

„Nanu!" stieß Mons hervor. „Was sagt ihr zu dieser Herrlichkeit? Es gibt freilich welche, die behaupten, Andersen sei nicht gerade klug; jedoch ich bin überzeugt, daß trotzdem mancher kluge, vornehme Herr gern mit ihm tauschen würde; denn das Denken schafft Unruhe, ein gutes Herz aber Frieden, hat Christensen gesagt.

Wohl weiß ich, daß manche Leute Andersen auslachen und meinen, sie könnten ihn zum besten haben. Aber wenn das, was die Menschen Klugheit nennen, diese Menschen nur zum Betrug ihrer Mitmenschen, zu Bosheit und Unrecht verleitet, und das, was sie Dummheit nennen, Andersen zu einem guten, mit dem Leben zufriedenen, bescheidenen Menschen macht — dann ist die Dummheit meiner Ansicht nach doch das beste, und wir müssen alle wünschen, daß wir nicht so klug wären wie wir sind —"

„Oder wie wir uns zu sein einbilden", fügte Langzahn verbessernd hinzu.

Die Revolutionshose.

Humoreske von Th. Thomas.

Fritz Krause brauchte eine neue englischlederne Hose. Dagegen war nichts zu machen. Er hatte nach der Revolution noch einige Wochen Polizeidienste getan; als er ausrücken mußte, blieb ihm nichts, wie eine Militärhose, die zu seiner Arbeit dienstuntauglich war. Er hatte fünf Jahre keine neue mehr gebraucht, war also mit den Finessen der Kleidergeschäfte absolut nicht auf dem Laufenden. Er schwitzte Blut vor Erregung, als man ihm achtzig Mark und mehr für die Beinschläuche verlangte.

„Deswegen haben wir nun Revolution gemacht," schimpfte er abends zu Hause, nachdem er müde und abgehetzt sich an den Tisch setzte, um seine Steckrüben zu verzehren. „Gleich noch einmal müßte man der ganzen Bande spartakistisch kommen und die Bude ausräumen."

Wütend zerrte er dann aus seinem Raritätenkabinett die alte Arbeitshose hervor, die er am 4. August 1914 ausgezogen hatte. Aber o weh, da hatte bereits seine Frau stellenweise ganze Ecken abgetrennt, um sie für andere Zwecke zu verwenden.

Neuer Krach. „Wie kannst du dich unterstehen und mein Zeug so herzurichten?"

„Nun, der Junge hat einen Boden gebraucht und zu kaufen war nichts, da hab' ich eben deine genommen."

„Verflixt nochmal," gab er zurück und betrachtete das Instrument männlicher Würde verachtungsvoll. „In dem Fetzen fangen zwölf Katzen nicht eine Maus; aber versuchen solltest du es doch noch mal, vielleicht kannst du einen neuen Boden einsetzen."

„Neuen Boden? Na und neue Knie und neue Beinenden und dann an der Klappe ist sie doch auch aus dem Leim. Nee, nee, Fritz, da is nich dran zu denken."

„Aber eene neue kann ich ooch nich koofen, denn da muß ich dir eben acht Wochen lang jedesmal zehn Mark vom Kostgeld abziehen."

„Du alberner Kerl, wo soll ich dann noch das Essen herbringen, du bist wohl närrisch geworden?"

„Aber eene Hose muß her, so kann ich nicht mehr fortgehen, die Leute meenen doch, ich wär e' Lumpenkerl und der Vorwurf fällt ooch uff dich, denn wie der Mann aussieht, so beurteilt die Welt seine Frau."

„Geh mit deinem Schmus, was kann denn ich vor deine Hosen?"

Fritzens Appell an ihre Frauenehre hatte aber seine Wirkung getan; Mutter verschwand; nach einer halben Stunde kam sie vom Boden zurück, wo sie im Lumpensack Nachschau gehalten hatte. Richtig fand sie dort noch zwei weggeworfene Hosen aus alter Zeit. Mit diesen bewaffnet erschien sie wieder in der Wohnstube.

„So, du verrückter Kerl, nu wer ich dir e' Paar herrichten, daß die Leit nich über deine Frau zu reden haben." Der Blick na Schwamm drüber. Dann fing sie an zu schneidern und zu schimpfen, daß es nur so eine Art hatte.

„Ihr Männer mit die verfluchten Buxen könnt einem aber auf die Nerven fallen." Dabei zappelte sie an der Maschine

Die Arbeiterpresse in schwerer Gefahr.

Ein dringendes Mahnwort an die Arbeiterschaft.

Die bisherigen Preise für Zeitungsdruckpapier sind durch eine Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministeriums vom 31. Januar 1920 um den

Betrag von 10 Mark erhöht

worden. Die Notwendigkeit dieser Erhöhung ergab sich aus der am 1. Februar in Kraft tretenden Kohlen-Preissteigerung. Ueber die von den Zeitungsverlegern angeregten Maßnahmen zur Verbilligung des Zeitungsdruckpapiers sind die Erwägungen noch nicht abgeschlossen.

Die Preise für Papier sind

um mehr als das Zehnfache gestiegen,

hierzu kommt eine wesentliche Verteuerung der Ausgaben für Löhne, Rohmaterialien, Transporte usw. usw. So hat sich notwendig von Monat zu Monat eine Heraufsetzung des Preises der Zeitungen ergeben. Vergegenwärtigen wir uns kurz die Folgen eines solchen Preisaufstieges:

In Deutschland ist der Zeitungsleser verwöhnter als anderswo. Während der Wiener stillschweigend seine 15 Kronen monatlich bezahlt und sich hierfür die Zeitung auch noch von der Zeitungsfiliale abholen muß, ist der deutsche Zeitungsleser seit Jahrzehnten gewohnt, für ein, zwei, drei Mark monatlich seine Zeitung täglich ins Haus zugestellt zu erhalten. Die oben erwähnten Kosten bedingen nun eine Preisheraufsetzung, und da dauert es nicht allzu lange, bis der sonst so geduldige Deutsche seine Geduld verliert und einfach erklärt: „Da bestelle ich eben die Zeitung ab!" Machen wir uns kurz die Folgen einer solchen überaus einfach erscheinenden Handlungsweise klar:

Jede Zeitung ist in der Lage, den ihr zur Verfügung stehenden Etat dergestalt zu balanzieren, daß sie einen gewissen Prozentsatz von Lesern verlieren kann, ohne in eine besondere Notlage zu geraten. Wird dieser Prozentsatz nun überschritten, so entstehen auch bei sozialdemokratischen Zeitungen, wie das die Natur der Dinge ergibt, die gleichen Kämpfe, wie in jedem kapitalistischen Betriebe nur mit der Unterschiede, daß hier kein Kapitalist vorhanden ist, der eventuell durch die Notlage betroffen werden könnte, sondern daß

die Arbeiterschaft selbst der leidtragende Teil ist.

Welches sind der Reihenfolge nach die Wirkungen, die eine Einstellung parteigenössischer Zeitungsbetriebe — und eine solche ist die notwendige Folge allzu zahlreichen Abonnentenschwundes — nach sich zieht? Zunächst werden eine ganze Anzahl Parteigenossen arbeitslos: wir nennen hier nur Redakteure, Setzer, Buchdrucker, nicht zu vergessen die zahllosen Zeitungsausträger und -Austrägerinnen, die meist zu den Aermsten der Armen gehören und deren Los ein überaus hartes ist.

Doch diese Folgeerscheinung ist, so hart sie auch den Einzelnen trifft, nicht die größte Gefahr bei einem Verschwinden der Parteiblätter, sondern es sind

politische Folgewirkungen zu befürchten, die weit bedenklicherer Art sind.

Was ist die Parteipresse denn eigentlich? Sie ist das lebendige Spiegelbild des geschulten politischen Willens der breiten Massen des werktätigen Volkes, aber sie ist darüber hinaus nicht nur reproduzierenden Charakters, sondern sie ist werteschaffend, neue Werte, indem sie der Partei neue Bahnen weist und diese damit vor dem Verkalkungsprozeß bewahrt, der jeder älteren Partei — wie jedem älteren Menschen — droht. Ibsen sagte einmal, eine Partei dürfe nicht älter als 15 Jahre sein. Nun, was wäre wohl heute aus dem Deutschen Reich geworden, wenn die deutsche Sozialdemokratie nach fünfzehnjähriger Kampfzeit ihr Bestehen aufgegeben und einfach eingepackt hätte?

Immerhin steckt ein wahrer Kern in dem Ibsenschen Worte, und die Partei vor diesem inneren Zersetzungsprozeß zu schützen, muß dringende Aufgabe der Genossen im Lande sein. Denken wir uns einmal den theoretisch möglichen Fall, daß die gesamte sozialdemokratische Presse infolge mangelnder Lebensfähigkeit ihren Betrieb einzustellen gezwungen würde,

Man könnte ohne Uebertreibung sagen, daß es in demselben Augenblick auch mit der Sozialdemokratie so gut wie zu Ende wäre.

Denn jede Handlung unserer Parteigenossen in den Parlamenten und in sonstigen öffentlichen Körperschaften würde einfach im wörtlichsten Wortsinne totgeschwiegen, weil die der Sozialdemokratie gegenüberstehende bürgerliche Mehrheit gar nicht daran denken würde, Propaganda in sozialistischem Sinne zu treiben.

Kein besseres Mittel zum restlosen Zusammenschluß der Reaktion gäbe es als diese Stillegung und Mundtotmachung unserer sozialdemokratischen Presse.

Ganz anders stehen die bürgerlichen Blätter da. Ihnen stehen aus den Kreisen der Schwerindustrie und des Großgrundbesitzes genügend Geldmittel zur Verfügung, um weiteren Steigerungen ruhig entgegensehen zu können. Ein großer Teil der Leser der bürgerlichen Blätter befindet sich ebenfalls mehr oder minder in einer materiell so guten Lage, daß er ein Blatt nicht aufgibt, auch wenn es im Preise steigt. Hier soll und kann nicht übersehen werden, daß dem Arbeiter bei weitem nicht die Mittel zur Verfügung stehen, die dem Bürgertum, wenn es sich auch noch so notleidend gebärdet, gegeben sind. Und doch muß die alte Treue, die ihn — und zwar in erster Linie durch seine Presse — zu dem politisch mitherrschenden Faktor in Deutschland gemacht hat, auch weiterhin wahren, auch wenn es gilt, Opfer zu bringen, und dann erst recht. Die Opfer sind nicht umsonst gebracht. Viel, wenn nicht alles steht auf dem Spiel!

Gemeindepolitik.

Die Notlage der Beamtenschaft der mittleren Städte.

Gleichzeitig mit der Sitzung des Landesverbandes städtischer Beamter fand am 22. Januar 1920 in Karlsruhe eine Sitzung des verstärkten Ausschusses für die mittleren Städte statt, an der der Verbandsdirektor und 14 Vorstandsmitglieder teilnahmen. Auf der Tagesordnung standen Einheitstarif und Teuerungszulagen. Es wird der folgende Antrag an die mittleren Städte beschlossen: Da mit Rücksicht auf die erhöhte Teuerung und die Bewilligung weiterer Beihilfen durch Reich, Staat und Städte die im Oktober 1919 von den Beamten der mittleren Städte beantragten Sätze heute durchaus unzureichend sind, sollen folgende Verbesserungen eintreten.

a) Die Minderung infolge der Versetzung der Städte in eine niedere Klasse darf höchstens bis zu 5 Prozent betragen.

b) Die Bestimmung, wonach im Falle der Erhöhung von Gehalts- und Teuerungszulagen um 1000 ℳ der Rest im Jahre 1921 auszuzahlen ist, kommt in Wegfall.

c) Als Kinderzulage wird für ein Kind monatlich 50 ℳ beantragt. Die Kinderzulagen sollen bis zum 16. Lebensjahr gewährt werden.

d) Die Ortszulagen sollen als Teuerungszulagen für alle Klassen gleich hoch sein. In dieser Hinsicht wird die Vereinbarung mit den Städten Schwetzingen und Weinheim der Nachachtung empfohlen. Insoweit die Beamten nicht durch die Erhöhung der Ortszulagen eine Verbesserung ihrer Bezüge um 2000 ℳ erfahren, sind die erhöhten Sätze den Anfangs- und Höchstgehalten zugeschlagen worden.

e) Insoweit den Arbeitern höhere Beihilfen zugewiesen werden als hiernach, sollen dieselben auch die Beamten erhalten.

f) Die Ortszulage der ledigen Beamten soll höchstens um 20 Prozent gekürzt werden können.

g) Es ist ein alsbaldiger Vorschuß bei den Städten von 200 ℳ für Verheiratete und 150 ℳ für ledige Beamte zu beantragen.

---

und trat auf die Pedale, daß sogar die Photographien an den Wänden mit den Köpfen wackelten.

Vor so viel Schneid zog sich Fritz allmählich zurück, er verschwand still in seine Kammer. Nur von weitem hörte er sie dann noch arbeiten mit dem Plätteisen und dem Plättbrett, als ob Minenwerfer in Stellung gebracht würden.

Gegen ein Uhr nachts schmitz ihm Guste etwas aufs Bett und zwar so, daß die Schnalle gerade seine Nase streifte. Dadurch gab sie ihm kund und zu wissen, daß nun sein Wunsch erfüllt wäre.

„Und nu hältste de Gusche, und daß du es weißt, ich laß mich von dir nicht mehr kujonieren."

Fritze machte eine Wendung und ging seinerseits zur Nachtordnung über, indem er einfach auf ihre Bemerkung nicht einging.

Am andern Morgen lag Revolutionsstimmung in der Luft. Guste beobachtete ihren Mann haarscharf mit aufgeworfener Lippe, bereit gleich, den Kampf zu eröffnen, wenn er sich „mucksen" sollte.

Der nahm sein Beinkleid das aus drei Paar alten kunstvoll zusammengesetzt war, still in die Hand: es war eine schöne Bescherung. Bis zum Knie war es eine englischlederne Hose, von da bis zum Nabel Manchester und was hinterwärts dazu dienen sollte, die Oeffentlichkeit auszuschließen, war von Baumwolle. Alles zusamen ergab ein Farbenspiel von toller Wirkung. Fritz sah darin putzig genug aus. Seine Frau hatte sich streitlustig neben ihn aufgestellt. Hätte er nur eine unangenehme Bemerkung gemacht, sie wäre ihm ins Gesicht gesprungen. Aber er sagte nichts. Endlich platzte sie los: „Nu biste staubdumm, was sagste denn zu der Hose, fein, was?"

Fritz nickte: „Eigentlich hättste „die Hosen" sagen müssen, achtzig Mark haste die Nacht verdient, Guste, und dabei ist die vielleicht noch haltbarer, wie eine neue."

„Vielleicht? Allemal ist die besser und daß du's weeßt, die muß halten, bis wir bessere Zeiten hamm, vastehste?"

„Ich wär mir Mühe geh'm, Mutter, aber heb die Hose auf, vielleicht kannste aus denen noch ecne Hose baun, ich gloob nämlich, die wird noch nicht ganz halten, bis dahin . . .

---

l. **Teutschneureuth**, 5. Febr. In der „Sozial. Republik" vom 2. Februar brachten die sogen. „Unabhängigen" von hier — in Wirklichkeit sind es gar keine Unabhängige, sondern unzufriedene Schreier und Krakeelbrüder — einen Artikel, in dem der hiesigen Lebensmittelkommission eins ausgewischt werden sollte; es wurde da behauptet, die Lebensmittelkommission, „die sich bei uns bekanntlich aus drei sogenannten Mehrheitssozialisten zusammensetzt", scheine ihre Aufgabe recht sonderbar aufzufassen. Als Beweis für diese Behauptung wurde angeführt, daß die Kommission 4—5 Pfund Schweineschmalz und Weißmehl, die im Keller der Ortswache lagerte, nicht gefunden habe. Furchtbares Verbrechen! Darüber müssen die hiesigen unabhängigen Stänker einen Artikel verbrechen! Dabei lügen sie natürlich noch dazu, denn es sind nicht 3 Mehrheitssozialisten in der Kommission, sondern nur zwei. Aber das nehmen wir den Herren nicht übel; schwindeln und lügen ist ihr Beruf und sie wissen ja auch, ihre saubere „Republik" nimmt Artikel, die nicht mindestens eine Unwahrheit enthalten, gar nicht auf. Wir meinen aber, die hiesigen Herren Unabhängigen hätten doch allen Anlaß, hübsch ruhig und still zu sein, denn wir können von ihrem Sozialismus wirklich nicht viel halten, solange sie noch eifrige Mitglieder bürgerlicher Vereine sind, sogar Vorstandsposten inne haben, und allen Klimbim mitmachen. Von praktischer Arbeit aber für die Arbeiterschaft und im Sinne des Sozialismus haben wir bis jetzt bei diesen Herren noch nichts gemerkt. Das wollen sie auch gar nicht, sonst müßten sie ja bei uns sein.

r. **Iffezheim**, 5. Febr. Bürgermeisterwahl. Am 1. Februar fand, nachdem der erste Wahlgang der Bürgermeisterwahl unentschieden geblieben war, der zweite Wahlgang statt. Aufgestellt waren dieses Mal drei Kandidaten; auf den Gemeinderechner Oesterle entfielen 475, auf den Gemeinderat Oesterle (Bürgerpartei) 236 und auf Gemeinderat Hiller (Soz.) 99 Stimmen. Die „Rastatter Zeitung" vom 2. Febr. schreibt nun: Der Kandidat der Zentrumspartei hätte gesiegt. So ganz stimmt das nun nicht; denn Herr Oesterle hat schon, bevor er sich mit dem Zentrum einließ, sich mit einer Kandidatur der Sozialdemokratischen Partei einverstanden erklärt! Die Verhandlungen zerschlugen sich jedoch. Von einem Parteisieg in dieser Wahl kann also keine Rede sein. Wir stehen dem neuen Bürgermeister abwartend gegenüber; sollte er sein im letzten Moment enthülltes konservatives Programm verwirklichen wollen, dann wird er uns als Gegner finden und große Freude an seinem Amte wird er nicht haben.

-i. **Freiburg**, 6. Febr. Gegen eine hälftige Minderheit, wobei die Abstimmung des Vorsitzenden den Ausschlag gab, erklärte der Bürgerausschuß sich mit der Abtretung von städtischem Gelände im Klinikenviertel an den Landesfiskus einverstanden. Auf demselben soll die seinerzeit durch eine Fliegerbombe zerstörte Anatomie neu errichtet werden. Die trostlosen Valuta-Verhältnisse greifen auch auf das geistige Gebiet über. Der ungemein hohe Markbetrag, den man neuerdings für das Abonnement schweizerischer Zeitungen anlegen muß, haben die Leitung der Freiburger Volksbibliothek veranlaßt, den Bezug von schweizerischen Tageszeitungen vorläufig aufzugeben.

Soziale Rundschau.

Soziales von einer sozialen Anstalt.

Vom Beamtenausschuß der Landesversicherungsanstalt Baden wird uns geschrieben: In Nr. 22 Ihrer geschätzten Zeitung wird unter „Sitzung des Ausschusses der Versicherungsanstalt Baden" mitgeteilt, daß der Ausschuß im Hinblick auf den steigenden Umfang aller Anstaltsgeschäfte und die damit gestiegene Anspruchnahme der Arbeitskraft der Beamten beschlossen hat, allen Beamten und Angestellten eine sofort zahlbare außerordentliche Belohnung zuzuweisen und zwar an Verheiratete 800 ℳ, an Ledige 500 ℳ.

Um einem Irrtum in der Oeffentlichkeit vorzubeugen, legen wir Wert darauf festzustellen, daß bis heute eine Auszahlung dieser Beträge noch nicht erfolgt und sogar sehr in Frage gestellt ist. Der Vorstand der Versicherungsanstalt hat gegen den Ausschußbeschluß, der von den Beamten, Angestellten und Arbeitern seinerzeit mit großer Freude aufgenommen wurde, bei der Aufsichtsbehörde Bedenken erhoben. Ein ablehnender Bescheid des angegangenen Landesversicherungsamts, bei dem auch wir persönlich vorstellig wurden, ist nach dem Ergebnis der Besprechung zu erwarten, ja dem Vernehmen nach schon erfolgt.

Die Beamten- und Angestelltenschaft kann nicht verstehen, daß ausgesprochen in der Jetztzeit eine Fürsorgemaßnahme, wie sie der Anstaltsausschuß in richtiger Würdigung der Notlage der Beamten und Angestellten im Allgemeinen und der Verhältnisse der Landesversicherungsanstalt im Besonderen beschlossen hat, von höheren Instanzen beanstandet wird, nachdem ähnliche Beschlüsse in früheren Jahren ohne Bedenken durchgeführt wurden. Noch wollen wir hoffen, daß der Gesamtvorstand und Ausschuß der Landesversicherungsanstalt selbst im Interesse seines Rechtes der Selbstverwaltung mit Entschiedenheit dafür eintritt, daß sein Wille in die Tat umgesetzt und nicht durch engherzige Auslegung zu Schanden gemacht wird.

Nach unseren Informationen hat der Vorstand die Zulage nicht abgelehnt, sondern die Aufsichtsbehörde der Landesversicherungsanstalt, das Landesversicherungsamt, hat sie als ungesetzlich erklärt.

Unterrichtskurse für Krankenpflegerinnen. Anfang April wird ein Unterrichtskurs zur Ausbildung in der Krankenpflege im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim in Karlsruhe und im Akademischen Krankenhaus in Heidelberg beginnen, der 18 Monate dauert und mit der staatlichen Prüfung abschließt. Die sich hierzu meldenden Schülerinnen müssen mindestens 20 Jahre alt sein und ihre Papiere und Zeugnisse der Abt. 3 des Badischen Frauenvereins, Ludwig Wilh.-Krankenheim Karlsruhe, Kaiserallee 10, einsenden. Außerdem können sich auch noch solche Schülerinnen melden, die als Haushaltschwestern dem Schwesternverband beitreten wollen. Die Bedingungen über den Eintritt werden auf Verlangen von der Abt. 3 des Bad. Frauenvereins versandt.

Gewerkschaftliches.

Bezirkskonferenz vom 9. Bezirk des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes.

Am Sonntag, 25. Januar, fand in Stuttgart die Bezirkskonferenz des 9. Bezirks des Deutschen Metallarbeiterverbandes (Württemberg, Baden, Pfalz) statt. Von 64 Verwaltungsstellen mit 167 471 Mitgliedern waren 68 Verwaltungsstellen mit 167 885 Mitgliedern durch 105 Delegierte vertreten. Vom Vorstand waren erschienen die Kollegen Brandes und Reichel. Die „radikale" Richtung wollte die vorgeschlagene Geschäftsordnung umändern, was mit übergroßer Mehrheit abgelehnt wurde. Die Wahlen zum erweiterten Beirat und zur erweiterten Bezirkskommission ergaben eine glatte Niederlage der U. S. P. und K. P. D. Für ihren Vorschlag stimmten 32 Delegierte mit 77 279 Stimmen, für die auf gewerkschaftlichem Boden stehende Richtung 72 Delegierte mit 90 106 Stimmen.

Kollege Bezirksleiter Vorhölzer hielt ein von allen Seiten beifällig aufgenommenes Referat über die Tätigkeit und Aufgaben der Organisation.

Gegen die Haltung der von U. S. P.-Leuten reduzierten „Metallarbeiter-Zeitung" wurde eine scharf gehaltene Resolution angenommen. Es wird darin u. a. betont, daß die „Metallarbeiterzeitung" ihren Aufgaben nach der Neubesetzung ihrer Redaktion in keiner Weise mehr gerecht wird. Trotz des Beschlusses des Berliner Verbandstages 1915, nach welchem das Verbandsorgan sich in den politischen Tagesstreit nicht einmischen soll, bringt die „Metallarbeiter-Zeitung" fast ausschließlich Artikel redaktioneller Art, die das politische Empfinden von Hunderttausenden von Mitgliedern verletzten und die davon zeugen, daß der Redaktion jedes Maß und Empfinden abgeht für die wirkliche politische und wirtschaftliche Konstellation Deutschlands. Sollten die Redakteure nicht fähig oder nach ihrer politischen Ueberzeugung nicht willens sein, die „Metallarbeiter-Zeitung" nach gewerkschaftlichen Grundsätzen zu redigieren, so hat der Vorstand dafür zu sorgen, daß den Wünschen der Mitglieder Rechnung getragen und eine anderweitige Besetzung der Redaktion vorgenommen wird.

Trotz des Versuchs der Delegierten der U. S. P. und K. P.-Seite, daß die Resolution zurückgezogen werde, wurde dieselbe angenommen.

Die Konferenz nahm im allgemeinen, trotz der verschiedentlich zutage getretenen Gegensätze, einen harmonischen Verlauf.

Entschädigung für erhöhte Kartoffel- und Brotpreise im Buchdruckgewerbe. Der Tarifausschuß der Deutschen Buchdrucker hat beschlossen, daß alle Gehilfen rückwirkend ab 1. Jan. 1920 eine Zulage für erhöhte Kartoffel- und Brotpreise seitens der Arbeitgeber zu bezahlen ist. Diese Zulage beträgt für Verheiratete 10 ℳ und für Ledige 5 ℳ in der Woche. Diese Zulagen müssen alle Gehilfen, Hilfsarbeiter und -Arbeiterinnen erhalten und sie solange neben der bisherigen Lohn- und Teuerungszulage bezahlt werden, bis eine anderweitige Regelung stattgefunden hat.

Gerichtszeitung.

Das Wuchergericht in Mosbach hat in seiner letzten Sitzung sechs Personen wegen Schleichhandels abgeurteilt und zwar erhielten der Handelsmann J. G. Meckel in Schweigern 10 Wochen Gefängnis und 1000 ℳ Geldstrafe, der Metzger A. Schnabel in Schweigern 3 Wochen Gefängnis und 2000 ℳ Geldstrafe, der Metzger Ph. Ritter in Heidelberg 3 Wochen Gefängnis und 2000 ℳ Geldstrafe, der Metzger Karl Eiermann in Mannheim 6 Wochen Gefängnis und 3000 ℳ Geldstrafe und der Mackler S. Eiermann in Rittersbach 2 Wochen Gefängnis und 500 ℳ Geldstrafe. Außerdem wurde der übermäßige Gewinn eingezogen.

Trotz eigner Not greif in die Tasche!
Gib Deine
Grenz-Spende
für die Volksabstimmungen
auf Postscheckkonto Berlin 73776
oder auf Deine Bank!
Deutscher Schutzbund, Berlin NW 52

Aus der Partei.

Aue bei Durlach, 7. Febr. Morgen Sonntag, 8. Februar, abends 7½ Uhr, findet im Gasthaus „zur Blume" eine öffentliche Volksversammlung statt. Genossin Frau Fischer aus Karlsruhe spricht über das Thema „Republik oder Reaktion". Arbeiter und Parteigenossen, sorgt für einen Massenbesuch, bringt auch eure Frauen und Töchter mit. Es gilt, den Wahlkampf mit einer machtvollen Kundgebung zu eröffnen.

Söllingen. In einer glänzend besuchten Volksversammlung, die am Freitag abend in der Turnhalle tagte, sprach Abgeord. Schöpflin unter dem stürmischen Beifall der Versammelten. In der Diskussion sprach ein Kommunist. Die prächtig besuchte und verlaufene Versammlung wird unserer Sache sehr dienlich sein.

Jugend und Sport.

Der Arbeiter-Sport am Sonntag.

Fußball-Serienspiele.

Liedolsheim—Karlsruhe in Karlsruhe; Kleinsteinbach—Wolfartsweier in Wolfartsweier; Spöck-Ettlingen in Ettlingen; Hagsfeld—Durlach in Hagsfeld; Hohenwettersbach—Durmersheim in Hohenwettersbach.

Arbeiter-Turn- und Sport-Bund.

Stand der Serienspiele im 3. Bezirk, 10. Kreis.

Vereine	Spiele	gewonnen	unentsch.	verl.	Punkte
Durlach I	10	9	—	1	18*
Hagsfeld I	10	8	—	2	16
Durmersheim I	10	6	1	3	13
Karlsruhe I	10	5	2	3	12
Kleinsteinbach I	8	5	—	3	10
Wolfartsweier I	11	4	—	7	8
Ettlingen I	10	4	—	7	8
Spöck I	11	2	—	9	4
Hohenwettersbach I	10	1	—	9	2
Durlach II	10	9	—	1	18
Hagsfeld II	10	8	—	2	16
Durmersheim II	10	6	—	4	12
Kleinsteinbach II	8	6	—	2	12
Karlsruhe II	10	4	1	5	9
Ettlingen II	11	4	—	7	8
Wolfartsweier II	11	2	1	8	5
Spöck II	10	1	1	8	3
Hohenwettersbch. II	11	1	1	9	3

Das fällige Spiel Durlach — Kleinsteinbach konnte wegen Platzschwierigeiten nicht ausgetragen werden. Termin wird bekannt gegeben.

Die für den 8. Februar 1920 angesetzte Schiedsrichterprüfung fällt aus.

Sonstige Sportveranstaltungen im Sonntag.

Fußball. Zum fälligen Liga-Verbandsspiel treffen sich auf dem Sportplatz an der Hottelstraße die 1. Mannschaften des F. V. Beiertheim und F. C. Mühlburg. Dem Spiel der 1. Mannschaften geht das der 2. Mannschaften voraus. — Auf dem Sportplatz des K. F. V. werden sich die beiden Lokalgegner Phönix und Verein messen. Das sehr spannende Spiel beginnt um 3 Uhr. — In Grünwinkel spielt nachm. ½3 Uhr Rastatt I — Grünwinkel I.

Aus dem Lande.

Zur Beachtung für die Parteivertrauensmänner!

Wir ersuchen die Parteivertrauensmänner in jedem der Orte, in denen heute und am Sonntag

Volksversammlungen

abgehalten werden, uns

sofort nach Schluß der Versammlung

auf einer Postkarte oder Brief einen kurzen Bericht über Besuch und Verlauf der Versammlung zu senden.

Schnell und kurz berichten, das macht den Wert der Berichterstattung aus.

h. **Durmersheim**, 6. Febr. Die hiesige Ortsgruppe des Reichsbundes für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene hält am Sonntag den 8. Febr., nachmittags ½3 Uhr, im Gasthaus zum „Engel" eine Generalversammlung ab, in der zu wichtigen Fragen Stellung genommen werden soll. Daher ist das Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.

* **Villingen**, 5. Febr. Auf dem Bahnhofe zu Kirnach wurden einem aus dem Genesungsheime Kirneck nach Pforzheim zurückkehrenden Kassenmitglied der Ortskrankenkasse 9 Pfund Butter abgenommen, die er in der Umgebung gehamstert hatte, trotzdem das Hamstern den Insassen des Erholungsheimes besonders verboten ist.

* **Emmendingen**, 6. Febr. Bei einer Rauferei zwischen jungen Burschen machte einer von seinem Revolver Gebrauch und verletzte einen 19jährigen Schlossergehilfen sehr schwer, während ein anderer eine erhebliche Kopfwunde davon trug.

* **Heidelberg**, 6. Febr. Das zahnärztliche Institut der hiesigen Universität ist wegen Ueberfüllung für Studierende in den klinischen Semestern, die von anderen Universitäten neu zuziehen, für das Sommersemester 1920 gesperrt worden. Ausgenommen von der Sperre sind badische Studierende der Zahnheilkunde.

* **Engen**, 5. Febr. Der Waldfrevel hat in den Wäldern des Hegaus einen außerordentlich großen Umfang angenommen. Tag und Nacht wird mit Aexten und Sägen im Walde gearbeitet und ebenso ungeniert das Holz nach Hause gebracht. Die Forstbeamten werden von den Waldfrevlern bedroht und sind auch schon wiederholt mißhandelt worden.

* **Grünsfeld** bei Tauberbischofsheim, 5. Febr. Wie ungeheuer hoch jetzt die Pelze im Preise stehen, zeigt, daß für einen von einem hiesigen Jäger erlegten Marder, welcher vor dem Kriege 25 M kostete, heute 1 300 M geboten wurden.

Konstanz, 5. Febr. Die Verschiebung von wichtigen Lebensmitteln, an denen wir selbst fast Mangel haben, nach der Schweiz, ist immer noch im Gange. Nach den „Konstanzer Nachrichten" sollen die Schiebungen vor allem von der Insel Reichenau ausgehen. In der Schweiz werden dafür sehr hohe Preise bezahlt.

* **Mannheim**, 7. Febr. Die Rheinschiffer haben beschlossen, dafür zu sorgen, daß die badische und württembergische Industrie besser mit Kohlen versorgt wird und sich bereit erklärt, im Februar an den beiden freien Sonntagen gegen Bezahlung zu fahren und auch Ueberstunden zu machen. An die Bergarbeiter wurde die Forderung gerichtet, von ihrem Verlangen auf Einführung der Sechsstundenschicht Abstand zu nehmen.

-t. **Freiburg**, 6. Febr. Das Bezirksamt hat mit sofortiger Wirkung acht Bäckereien Freiburgs wegen grober Verstöße gegen die Verwendung des Mehls auf acht bis vierzehn Tage geschlossen. — Eine gepfefferte Strafe verhängte das hiesige Amtsgericht über einen Milchpanscher. Wegen Milchfälschung wurde der Milchhändler Ludwig Spinner in Freiburg-Zähringen durch einen bereits rechtskräftig gewordenen Strafbefehl mit vier Wochen Gefängnis belegt.

Aus der Stadt.

* **Karlsruhe**, 7. Februar.

Müde.

„Mein Gott, wie bin ich müde!" — seufzte die elegante Frau, sich auf die bequeme Chaiselongue werfend. Sie hielt der Zofe den kleinen Fuß hin, damit diese ihr die feinen Stiefelchen ausziehe

„Lassen Sie mir rasch eine Tasse Tee machen, Marie. Ich bin ganz abgehetzt. Einkäufe. Tee im Adlon, und jetzt habe ich bloß eine Stunde Zeit, bevor ich mich zum Diner anziehen muß." Sie vergrub sich in ihre weichen Kissen. „Ich dürfte spät heimkommen, versuchen Sie, nicht wieder einzuschlafen, wie gestern nacht; es ist kein Vergnügen, wenn man todmüde nach Hause kommt, noch eine Viertelstunde nach Ihnen schellen zu müssen."

Die Holzscheite prasselten im Kamin, eine rosa verschleierte Lampe erfüllte den schönen Raum mit weichem, warmem Licht. Die elegante Frau dehnte sich behaglich. „Mein Gott, wie bin ich müde!"

Durch die kalten, nebligen Straßen strebt eine andre Frau ihrem Heim zu. Endlos dehnt sich der Weg; vom frühen Morgen an hat sie in der Fabrik gearbeitet, ihr Kreuz schmerzt, ihre Hände zittern. Vor den müden Augen tanzen die Bogenlampen, in ihren Ohren dröhnen, rattern noch immer die Maschinen.

Daheim wird es kalt sein, die Stube in Unordnung, sie hat am Morgen keine Zeit aufzuräumen, und die Kinder werden hungrig sein. Auch den Rock muß sie noch flicken, mit dem sie heute an einem Nagel hängen blieb; mit diesem Riß kann sie nicht in die Arbeit gehen.

Keuchend schleppt sich die Arbeiterin die vielen Treppen hinauf, ihr Herz pocht, ihre Knie beben.

Aber sie sagt nicht: „Mein Gott, wie bin ich müde!"

Sie ist viel zu müde. Hermynia Zur Mühlen.

Begrüßung heimkehrender Kriegsgefangener.

Der Rücktransport unserer Brüder aus französischer Gefangenschaft hat eingesetzt. Täglich kommen Transporte über Karlsruhe. Die Transporte werden am Bahnhof durch die Bürgerschaft begrüßt und mit Liebesgaben versehen. Ihre große Zahl läßt es aber nicht zu, jeden einzelnen so zu bedenken, wie es wünschenswert wäre. Um nun die Verteilung von Liebesgaben etwas reichlicher ausgestalten zu können, bittet der Ausschuß für Kriegsgefangenenheimkehr, ihm Rauchwaren, Zündhölzer, Ansichtskarten, Bleistifte, Aepfel, Spiegel und dergleichen zuzuwenden. Die Gaben können bei der Kriegsgefangenenheimkehrstelle, Beiertheimer Allee 10, abgegeben werden. Wer die Liebesgaben selbst am Bahnhof verteilen will, kann bei unserer Geschäftsstelle Aufschluß über die Ankunft der Züge erhalten.

Herabsetzung der Brotration.

Auf Anordnung der Reichsgetreidestelle wird mit Wirkung vom 9. Februar 1920 die Tageskopfmenge an Mehl, die bisher 260 Gramm betrug, auf 200 Gramm herabgesetzt. Dementsprechend muß die Tageskopfmenge an Brot vom gleichen Tage an ebenfalls gekürzt werden. Die bisherige Ausmahlung war für Weizenmehl 80 Proz., für Roggenmehl 82 Proz. Die Ausmahlung vom 9. Febr. ds. Js. an wird 90 Proz. betragen. Infolge der Herabsetzung der Mehlmenge muß auch das Gewicht der Krankenbrötchen verringert werden. Es wird anstatt bisher 140 Gramm vom 9. Februar ds. Js. 100 Gramm betragen.

Sozialdemokratischer Verein. Wir machen schon heute auf die am Mittwoch, 11. Febr., abends ½8 Uhr, im „Elefanten" stattfindende Hauptversammlung aufmerksam. In derselben wird die Aufstellung des Kandidaten zur Reichstagswahl Stellung genommen werden, außerdem hält Gen. Redakteur Schöpflin einen Vortrag über: „Vor schweren Kämpfen". Genossinnen und Genossen, sorgt jetzt schon für einen guten Besuch der Versammlung.

Sozialdemokratische Bürgerausschußfraktion. Dienstag abend 5 Uhr im Stadtratssitzungssaal Fraktionssitzung.

An die Bezirksobleute und Vorortsvertreter! Die Wahlfondsmarken sind eingetroffen und können abgeholt werden bei Kassier Gen. Hermann Lang, Kaiserstr. 46.

Verein Arbeiter-Jugend. Am morgigen Sonntag, den 8. Februar, findet ein Nachmittags-Spaziergang statt. Zusammenkunft nachmittags ¾2 Uhr am Restaurant „Tivoli" (Ecke Rüppurrer- und Nebeniusstraße); um 2 Uhr Abmarsch nach der Hedwigsquelle. Da infolge der Verkehrssperre am Sonntag die Schwarzwaldwanderungen vorerst unmöglich sind, sollen diese Spaziergänge in die Umgebung von Karlsruhe, die ja auch ihre Reize hat, ein Ersatz bieten. Die Arbeiter-Jugend wird ersucht, sich zahlreich an den Spaziergängen zu beteiligen.

Das Erfurter Programm und die Gewerkschaften. Ueber dieses Thema sprach Montag abend in einer gutbesuchten Mitgliederversammlung des Zentralverbandes der Angestellten Gen. Dr. Dietz. Er führte etwa aus: Die Gewerkschaften haben in richtiger Erkenntnis der Verhältnisse von jeher die politische Neutralität gewahrt. Eine Beschäftigung mit dem Erfurter Programm innerhalb der Gewerkschaften ist aber nötig, um Klarheit zu schaffen zwischen Marxismus und der Arbeiterbewegung, den Gewerkschaften. Marx schätzte die Gewerkschaften in ihrer Bedeutung richtig ein, und wenn er da und dort kritisierte, so war es nur gut gemeint und notwendig. Die Notwendigkeit des politischen Kampfes liegt darin begründet, daß für die wirtschaftlichen Bestrebungen eben durch den politischen Kampf der Weg gebahnt wrden muß. Die wirtschaftlichen Krisen verlangen die Umstellung der kapitalistischen Wirtschaftsordnung in die sozialistische Planwirtschaft. Die wichtigsten Teile des Erfurter Programms sind Forderungen der Arbeiterbewegung und müßten daher in den Programmen aller Parteien stehen. — Der Vortrag war äußerst interessant und fand stürmischen Beifall. — Anschließend wurden noch Vereinsangelegenheiten besprochen und vom Vorsitzenden zu zahlreicher Beteiligung an der Versammlung am Donnerstag in der Festhalle aufgefordert.

K. **Eine öffentliche Friseurgehilfenversammlung** fand am Mittwoch in der „Goldenen Krone" statt. Die Versammlung wies einen guten Besuch auf. Kollege Wenz aus Stuttgart sprach über „Die neue Teuerungszulage und der Landestarifvertrag". In gut gewählten Worten schilderte der Referent die überaus traurige Lage der Friseurgehilfen, zu dessen Ursache auch die so üppig blühende Lehrlingszüchterei recht viel beitrage. Trotzdem der Friseurgehilfe schlechter entlohnt ist, wie die übrige Arbeiterschaft, hat er mehr Aufwendungen für Wäsche, Kleidung und dergl. zu machen. Die Meister wollen von einer vernünftigen Regelung der Lehrlingsfrage nichts wissen. Eine unzeitgemäße Einrichtung bildet auch das Kost- und Logiswesen beim Meister. Sollen die Verhältnisse aber besser werden, so müssen die Gehilfen einig sein und sich geschlossen hinter der Organisation stellen und Mitglieder derselben werden. — Die vom Vorsitzenden bekannt gegebenen Lohnsätze lassen erkennen, daß dieselben noch lange nicht zu einer menschenwürdigen Existenz reichen. Es werden gefordert für Gehilfen unter 20 Jahren monatlich 300 M und für Gehilfen über 20 Jahren 445 M. Auch die Friseusinnen sollen 445 M bekommen. Für Kost und Logis sollen pro Tag 5,5 M in Abzug gebracht werden. Es ist die aufgestellte Forderung eine Erhöhung des Lohnes um höchstens 30—40 Prozent.

Herr Obermeister Schnellbach vertrat den Standpunkt der Friseurmeister. Er konnte mit seinen Ausführungen die Versammlung jedoch nicht davon überzeugen, daß die Friseurmeister nicht in der Lage wären, die wirtschaftliche Lage der Gehilfen zu verbessern. Die Diskussion bewegte sich im übrigen in zustimmendem Sinne zum Referat. Mit einem warmen Appell an die Versammlung schloß hierauf der Vorsitzende die gut verlaufene Versammlung.

Albtalbahn. Dieser Tage ging eine Notiz durch die Presse, in der mitgeteilt wurde, daß die Arbeiter und Angestellten der Albtalbahn am Sonntag, den 8. Febr., wieder in Streik treten würden, wenn die geforderte und bereits bewilligte Beschaffungszulage nicht bis Ende dieser Woche ausbezahlt würde. Die Arbeiter erhalten nun diese Beschaffungszulage ausbezahlt, nachdem die Regierung bereit ist, die entsprechende Summe vorzustrecken. Ein neuer Streik der Albtalbahnarbeiter ist dadurch hinfällig geworden.

Sonntagsdienst der Apotheken. Friedrich-Apotheke, Turl. Allee, Ecke Ostendstr. Tel. 2762. — Internationale Apotheke, Marktplatz, Kaiserstr. 80. Tel. 438. — Hirsch-Apotheke, Hirschstr., Ecke Amalienstr. Tel. 1409. — Rhein-Apotheke, Mühlburg, Rheinstraße 41. Tel 1302. — Marien-Apotheke, Südstadt, Werderplatz, Marienstr., Ecke Werderstr. Tel. 1245.

Die Groß-Circus-Schau Holzmüller gibt heute abend 7½ Uhr ihre prunkvolle Eröffnungsvorstellung und wird uns mit einem aus 30 Nummern bestehenden Riesenprogramm aufwarten. Was an circensischer Kunst geboten werden kann, wird hier gezeigt. Sowohl die Freiheitsdressuren wie die akrobatischen Leistungen weltbekannter Artisten versprechen einen höchst genußreichen Abend. Wir werden auf die Besprechung des Programms in der nächsten Nummer unseres Blattes zurückkommen.

Veranstaltungen.

Residenzlichtspiele. Die Direktion der Residenzlichtspiele macht darauf aufmerksam, daß heute Samstag nachmittag ½4 Uhr in der Schillerstraße 22 eine Ehrenvorstellung stattfindet, zu der die Wiener Kinder freien Eintritt haben.

Kammermusik-Abende. Die Konzertdirektion Kurt Neufeldt, Waldstr. 39, beabsichtigt in nächster Zeit vier Abende bekannter Streichquartette zu bringen u. z. am 4. März Schörg Quartett (ehemal. Brüsseler), 29. März Wendling-Stuttgart, Quartett, im April Klingler-Quartett (Berlin), am 4. Mai Ros-Quartett (Wien). Für diese vier Konzerte werden Abonnements zum Preise von 17,60 M, 13,20 und 8,80 M ausgegeben werden. Die Abende werden jedoch nur stattfinden, falls ein Stamm von mindestens 200 Abonnenten das Unternehmen sichergestellt. Es wurde bereits eine Subskriptionsliste aufgelegt, die bis heute Samstag den 7. Februar, abends 6 Uhr, geschlossen werden wird.

Das 7. Jahresfest begeht der Jugendbund für entschiedenes Christentum morgen Sonntag. Neben einem Festgottesdienst sind Veranstaltungen im großen Saale der Festhalle geplant. Jedermann ist dazu eingeladen, der Eintritt ist frei. (Näheres siehe Inserat.)

Arbeiterbildungsverein. Kommenden Montag, 9. Februar, abends 7¾ Uhr, hält im Hause des Vereins Wilhelmstraße 14, Herr Professor Dr. Ferdinand Guthein, der Vorsitzende des Freiburger Arbeiterbildungsvereins, einen Vortrag (mit Lichtbildern): „Einen Gang durch London". Der Besuch ist unentgeltlich. — Gäste willkommen.

Kleine Nachrichten.

Berlin. Nach einer Meldung aus Bradford hat die dortige Gemeindeversammlung beschlossen, Tausende notleidender Kinder aus Mitteleuropa aufzunehmen.

Berlin. Die der Luftfahrer-Friedenskommission unterstellten Reichswehroffiziere erklärten es ihrer unwürdig, die Ententekontrollkommission auf ihren Besuchen deutscher Industriewerke weiter zu begleiten, da die Entente die Auslieferung ihrer Kameraden fordere.

Berlin. Wie aus Köln berichtet wird, haben die Bergstürze bei Lorch am Oberrhein starke Formen angenommen, so daß mit einer Katastrophe gerechnet werden muß.

Berlin. In einer Erklärung der Berliner Universität wird der festen Zuversicht Ausdruck gegeben, daß sich kein Deutscher finden werde, der sich zu dem Schergendienst hergibt, um einen Deutschen auszuliefern. Die berufenen Vertreter der deutschen Hochschulen, eines Sinnes mit der akademischen Jugend richten feierlich und nachdrücklich an die Regierung die dringende Bitte und die Mahnung, dem furchtbaren Ansinnen der Entente gegenüber fest zu bleiben.

Berlin. Heute treten die Fraktionsvorstände der Nationalversammlung mit den Mitgliedern des Reichskabinetts zusammen, um über die Frage des Zusammentritts des deutschen Parlaments zu beraten. Der Besprechung, die um 6 Uhr abends stattfindet, soll eine Beratung des interfraktionellen Ausschusses vorangehen, der um 4 Uhr zusammentreten wird.

Berlin. Einschneidende Beschlüsse hinsichtlich der großen Ernährungsfragen sind, wie der „Deutschen Allg. Ztg." mitgeteilt wird, noch nicht gefaßt worden. Es hat sich bis jetzt nur um die eingehenden Erörterungen von Teilstückchen des großen Fragenkomplexes gehandelt und es ist bis jetzt noch nicht klar, nach welcher Richtung hin die Aufhebung oder Beibehaltung der Zwangswirtschaft die Entscheidung fallen wird. Auch in den Kreisen der Landwirtschaft sind die Meinungen bisher keineswegs einheitlich und geklärt.

Berlin. Wie die „Voss. Ztg." erfährt, sollen die Verhandlungen gegen den früheren Fähnrich und den jetzigen Gymnasialschüler Oltwig von Hirschfeld, der das Revolverattentat auf den Reichsfinanzminister Erzberger verübte, am 21. Februar vor dem Schwurgericht des Landgerichts I beginnen. Die Anklage lautet auf Mordversuch und wurde heute an die zuständige Strafkammer zur Beschlußfassung weitergegeben.

Hannover. Wie der „Berl. Anzeiger" erfährt, stehen Generalfeldmarschall von Hindenburg und General Ludendorff in der Auslieferungsfrage auf dem Standpunkt der Entschließung, die am 7. Januar in der Versammlung der Heerführer gefaßt wurde und dahin geht, daß sich kein Deutscher freiwillig ausliefern dürfe.

Hamburg. Aus Hamburg erfährt das „Berliner Tageblatt", daß in der dortigen Hafenarbeiterbewegung eine Einigung zustande gekommen ist, nach der ein Teuerungszuschuß den im Tagelohn beschäftigten Arbeitern von 10.40 M pro Tag, den im Wochenlohn befindlichen 60.40 M pro Woche und den zu Monatslöhnen Arbeitenden 270.40 M pro Monat gewährt werden. Der neue Tarif gilt nur bis zum 31. März und wird von den Arbeitern nur als eine Abschlagszahlung betrachtet.

Paris. Die Botschafterkonferenz trat neuerdings gestern abend unter dem Vorsitze des Ministerpräsidenten Millerand im Ministerium des Aeußern zusammen. Der Sitzung wohnten der belgische Gesandte und der frühere Staatssekretär für die Militärjustiz Ignace bei. Die Konferenz hörte den englischen Lordkanzler an. Heute morgen wird sie von neuem zusammentreten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

London. Reuter erfährt mit Bezug auf die Erklärung Sir Auckland Geddes vom 4. Februar, daß Holland den Kaiser auf eine entfernt liegende holländische Insel schaffen sollte, daß weder von den Alliierten im allgemeinen noch von irgend einer der betroffenen Regierungen ein Beschluß gefaßt worden sei. Von Reuter wird außerdem berichtet, daß kein weiterer Schritt in der Frage der Auslieferung der deutschen Beschuldigten unternommen werden soll, bis die Vertreter der Alliierten in Berlin Auskunft erhalten haben. Die neue Note an Holland solle nicht überreicht werden, bis zur Zusammenkunft der ersten Minister der Alliierten, was wahrscheinlich innerhalb von 10 Tagen geschehen wird.

Letzte Nachrichten.

Freigegebene Zeitungen.

Berlin, 7. Febr. Der Oberbefehlshaber hat angeordnet, daß die Zeitungen „Freiheit", „Rote Fahne" in Berlin vom Montag abend an wieder erscheinen können. Jeden Versuch, auf eine Störung der Ruhe und Ordnung hinzuwirken, wird der Oberbefehlshaber mit Rücksicht auf die furchtbar ernste Lage, in der sich das Reich befindet, mit dem größten Nachdruck auch in Zukunft entgegentreten.

Aenderungen in der Wirtschaftspolitik.

Berlin, 7. Febr. Der „Täglichen Rundschau" zufolge steht bereits fest, daß die öffentlich bewirtschafteten Lebensmittel im kommenden Jahre keine Höchstpreise erhalten, sondern daß nun zum System der Mindestpreise übergegangen wird.

Nach der „Voss. Ztg." wird die Zwangswirtschaft teilweise abgebaut. Die jetzt geplanten Preise sollen nur für die zu liefernde Pflichtmenge gelten. Darüber hinaus werde dem Landwirt für seine Erzeugnisse freies Verfügungsrecht eingeräumt. Eine amtliche Bestätigung liegt noch nicht vor.

Die Situation in Ostasien.

Amsterdam, 7. Febr. Der japanische Kriegsminister erklärte dem Berichterstatter der „Times" in Tokio, Japan habe 85(00) Mann in Sibirien, von denen 26 000 Mann Gardetruppen seien. Japan würde eine Durchdringung der Mandschurei und Kriege mit dem Bolschewismus nicht dulden.

Von der russischen Armee.

Es ist allgemein bekannt, daß Trotzki nicht nur die alten zaristischen Generale und Instrukteure in die Rote Armee einreihen mußte, um der Armee eine leistungsfähige Führung zu geben, sondern daß er auch eine außerordentlich strenge, ja fast brutale Disziplin eingeführt hat, um die Armee zu einem brauchbaren Instrument der Regierung zu machen. Nach den neuesten russischen Blättermeldungen sind nunmehr auch die 1917 aufgehobenen Feldgerichte an der Front wieder eingeführt worden. Man sieht also, daß es selbst in Sowjet-Rußland nicht möglich ist, mit der Einrichtung der Soldatenräte auszukommen. Offiziere des alten Systems, straffe Disziplin und nunmehr auch Feldgerichte waren nötig, um die rote Armee zusammen zu halten und ihre Leistungsfähigkeit aufs äußerste zu steigern.

Briefkasten der Redaktion.

M., Grünwinkel. Ihr Hinweis traf erst ein, nachdem die Seite mit „Jugend und Sport" schon fertiggestellt wir.

Nach Baden-Baden. Sie teilen uns mit, daß gestern wieder unsere Zeitungssendung dort nicht eingetroffen ist, so daß die Zustellung des Blattes gestern nicht mehr erfolgen konnte. Wir verstehen, daß diese häufigen Verspätungen sehr viel Verdruß und Unannehmlichkeiten mit sich bringen. Wir werden selbstverständlich von neuem beschwerdeführend bei der Post vorstellig. Unbegreiflich ist es, daß die Postbehörden es nicht vermögen, diesen „Kriegszustand" in der Zeitungsbeförderung zu beheben.

Verantwortlich: Für Leitartikel, Deutsche Politik, Ausland Aus der Stadt und Letzte Nachrichten **Hermann Kadel**; für Badische Politik Aus der Partei, Kommunales, Soziales und Feuilleton **Hermann Winter**; für den Anzeigenteil **Gustav Krüger** sämtlich in Karlsruhe, Luisenstraße 24

Volksbuchhandlung Karlsruhe, Adlerstr. 16

Soeben erschienen: „Das Betriebsrätegesetz" nebst Wahlordnung mit Einführung und Sachregister von Regierungsrat Dr. H. Dersch. Preis 3.— M. — Zu beziehen durch unsere Buchhandlung.

Wasserstand des Rheins.

Kehl 266, gef. 7; Maxau 470, gef. 14; Mannheim 416, gef. 22 Zentimeter.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Gesangverein „Gleichheit".) Sonntag, 8. Febr., nachmittags 3 Uhr, findet bei Mitglied Jos. Bastian zur alten Brauerei „Schrumpel" **Mitgliederversammlung** statt. 1663 Der Vorstand.

Karlsruhe. (**Deutscher Metallarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Karlsruhe.**) Am Samstag, 7. Febr., nachmittags 3 Uhr, findet im Saale des Restaurants Ziegler eine **Versammlung der Elektromonteure und Helfer** statt. Erscheinen aller Kollegen unbedingt notwendig. 1637 Die Branchenleitung.

Karlsruhe. (Deutscher Metallarbeiterverband.) Montag, 9. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, **Versammlung der Bauschlosser** in der „Gambrinushalle". Tagesordnung: Bericht über die Lohnbewegung. 1674 **Die Branchenleitung.**

Aue b. Durlach. (Arbeiter-Turnverein.) Sonntag, 8. Febr., nachmittags, **Wettspiel** gegen den bevorstehenden Bezirksmeister „Freie Turnerschaf Durlach" in Durlach auf dem Ziegeleiplatz. 1680 **Der Spielleiter.**

Deutscher Bauarbeiter-Verband

Zahlstelle Karlsruhe.

Die im Inseratenteil (Seite 8) angekündigte **Mitgliederversammlung** findet nicht Dienstag, den 10., sondern

Montag den 9. Februar

statt. Beginn und Lokal wie im Inserat.

Tausende von Hausfrauen

gebrauchen zur Reparatur von zerbrochenen Sachen aus Steingut, Ton, Holz, Marmor, Leder, Stoff usw. nur **Atlas-Haushaltkitt** D. R. P. Machen auch Sie sofort einen Versuch. Sie werden nichts anderes mehr kaufen! Probepackung 2 Mk. Allein-Hersteller:

Atlas-Werke Pöhler & Co., Abt. chem. Fabrik, Leipzig-Stötteritz Nr. 101 e. 8768

Standesbuch-Auszüge der Stadt Karlsruhe

Geburten. Hanna Elisab. Emma, Vater Mich. Diebold, Sergeant. Erna, Vater Friedrich Rittershofer, Schreiner. Werner Friedrich, Vater Aug. Widmann, Maschinensetzer. Erich Alois, Vater Ferdinand Wiesler, Kranführer. Anneliese Olga Hilda, Vater Gottlob Megner, Straßenbahn-Schaffner. Lieselotte Hella Johanna, Vater Aug. Bux, Laborant. Wolfgang Roman, Vater Emil Gutmann, Architekt. Elsa Anna Luise, Vater Johann Barth, Eisendreher. Richard Albert, Vater Karl Seiler, Schreinermeister. Lilli, Vater Julius Füg, Roßhaarspinner. Maria Berta, Vater Ferd. Benz, Vers.-Beamter. Kurt Reinhold, Vater Alfred Lüdeck, Damenschneider.

Eheaufgebote. Karl Mann von Grünstadt, Techniker in Mannheim, m. Elisabetha Roser von Bretten. Otto Gilbert von Bretten, Handlungsgehilfe hier, mit Dora Prescher von Dresden-Cotta. Julius Cotiaux von hier, Graveur hier, mit Elise Mohr von Münzesheim. Christian Weller von Großbottwar, Kutscher hier, mit Mina Schmitt v. Altheim. Otto Prinsler von Arnswalde, Kaufmann hier, m. Else Bahm von Freiburg. Wilhelm Erb von hier, Kaufmann hier, mit Pauline Koch von hier. Jak. Schwarz v. Ispringen, Schreiner hier, mit Lina Haas von Friedrichsdorf. Wilh. Kammerer v. Bruchsal, Hauptlehrer in Dietlingen, mit Hedwig Weiser von hier.

Eheschließungen. Josef Schloß von Kappelrodeck, Kunstmaler hier, mit Theresia Betz von München.

Todesfälle. Cäzilie, alt 1 Monat 5 Tage, Vater Heinr. Eiche, Gärtner. Amalie Lanzer, Priv., ledig, alt 73 Jahre. Elise Krieg, alt 84 Jahre, Witwe v. Frz. Krieg, Steuermann. Wilhelmine Ripp, alt 78 Jahre, Witwe v. Sebastian Ripp, Maurer. Luise Hofmann, alt 1 Jahr 7 Monat 11 Tage. Frieda Mohr, alt 40 Jahre, Ehefrau von Philipp Mohr, Landwirt. Walter, alt 13 Tage, Vater Jakob Schäfer, Magazin-Schreiber.

„Nissin"

gegen 1492

Kopfläuse

Nichts anderes nehmen! Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Kein Bettnässer

versäume **prakt. Arzt Dr. Zottmann's** „Kraton" d. Neueste, sofort wirkend anzuwenden. Pat. Schutz. Auskunft kostenlos. Alter und Geschlecht angeben. **Versandh. Nordhoff 1a München SW. 2.** 271

Ausgekämmte

Frauenhaare!

Infolge großen Bedarfs für Fach- und Industriezwecke zahle die neuen Höchstpreise. 1022

Oskar Decker, Haarhdlg. Kaiserstr. 52.

Sozialdem. Verein Karlsruhe.

Mittwoch den 11. d. M., abends 1/2 8 Uhr, findet im Saale zum „Elefanten", Kaiserstr. 42

Hauptversammlung

statt. Tagesordnung:

1. **Vortrag des Genossen Schöpflin,** Mitgl. der Nationalversammlung, über das Thema: **„Vor schweren Kämpfen".**
2. **Vorschlag eines Kandidaten für die bevorstehenden Reichstagswahlen.**

Hierzu sind die Genossinnen und Genossen zu zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

NB. Vor der Versammlung im selben Lokale um 6 Uhr **Vorstandssitzung.** 1684

Sozialdemokratische Partei

Aue bei Durlach.

Sonntag, den 8. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im Gasthaus „Zur Blume" öffentliche

Volksversammlung

Genossin **Frau Kunigunde Fischer** aus Karlsruhe spricht über das Thema: 1685

Republik oder Reaktion.

Jedermann ist hiezu eingeladen. Freie Diskussion.

Deutscher Monistenbund

Ortsgruppe Karlsruhe.

Zu dem am **Donnerstag, den 12. Februar, abends halb 8 Uhr,** im Saale des **Konservatoriums Post** (Adlerstraße 33) stattfindenden **Vortrage:**

Natur und Volk

von Dr. Kurt Floericke

aus Stuttgart

laden wir unsere Mitglieder und Interessenten freundlichst ein. — **Eintritt frei.** — Für reservierte Plätze in den **ersten Reihen Billete** an der Abendkasse zu Mk. 1.—.

Ortsgruppe Karlsruhe des D.M.-B.

Der Vorstand. 1681

Verband der Schneider, Schneiderinnen, Wäschearbeiter und Modistinnen Deutschlands

— **Filiale Karlsruhe.** —

Sonntag vormittag 10 Uhr, findet im „Elefanten"

allgemeine

Mitglieder-Versammlung

statt. Tagesordnung:

1. **Bericht über die Lohnbewegung.**
2. **Wahl des Delegierten zum Verbandstag.**

Mitgliedsbuch oder Karte legitimiert.

Vollzähligen Besuch erwartet 1683

Die Ortsverwaltung.

Was stählt die Jugend, stärkt die Kraft?

Der Fußballsport!

Das sportliebende Publikum trifft sich am **morgigen Sonntag, den 8. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr**

zum Liga-Spiel

F. C. Mühlburg

1682

F.V. Beiertheim

auf dem Sportplatz an der Honsellstrasse.

LUX Luxeum Lichtspiele

Kaiserstrasse 168 Telephon 3985

Ab heute Samstag bis einschließl. Dienstag!

Der größte je gezeigte Sensationsfilm!

Das gewaltigste Filmwerk der Gegenwart!

Fabelhafte Sensationen!

Prunkvolle Ausstattung!

Der Tempelräuber

6 große Akte verfaßt und inszeniert von

Heinz Karl Heiland.

Hauptdarsteller:

Harry Liedke

Lo Holl

Bruno Decarli.

Ein Sensationsfilm, der bildmäßig und landschaftlich viel Schönes bringt; Heinz Karl Heiland, der Regisseur hat schöne Bilder geschaffen und wußte die Sensationen spannend und geschickt zu gestalten. Mittelalterliche Ritterfeste, echte Aufnahmen aus Indien, Wettfahrten zwischen Flugzeugen und Schiffen, Absprung im Fallschirm, ein Luftkampf, die Verfolgung im Motorboot wechseln in spannenden Bildern miteinander ab. Die Hauptdarsteller in diesem spannenden Abenteuer, alles hervorragende bekannte Künstler tun ihr Bestes, und kann dieses Filmwerk mit Recht als ein Erfolg bezeichnet werden. 1675

Die Zahnwehspritze

Lustspiel in einem Akt.

Ad. Hepting, Dentist

Karl-Friedrichstraße 191, am Rondellplatz

Telefon 3311

Sprechstunden für Zahnkranke von 9—12 und 2—6 Uhr. 1097

Badisches Landestheater.

Samstag, den 7. Februar 1920. 369

Sappho

Trauerspiel in fünf Akten von Franz Grillparzer. Anfang 7 Uhr. (M. Pr.) Ende gegen 1/10 Uhr.

Sonntag, den 8. Februar 1920

Heimat

Schauspiel in vier Akten von Herm. Sudermann. Anfang 2 Uhr. (0.80—4 Mk.) Ende gegen halb 5 Uhr.

Sonntag, den 8. Februar 1920

Die Meistersinger von Nürnberg.

Oper in drei Akten von Rich. Wagner. Anfang 1/2 6 Uhr (Hohe Pr.) Ende gegen 1/2 11 Uhr.

Spielplan vom 8. bis 16. Februar.

Im Landestheater: So. 8., nachm. 2 „Heimat" (0.8„ bis 4 M.) abends 5 1/2 „Die Meistersinger von Nürnberg" (Hohe Pr.). — Mo. 9. Volksvorstellung: „Nathan der Weise" (M. Pr.) 7. — Die. 10. „Die glückliche Insel" „Die Jahreszeiten der Liebe", (Erh. Pr.) 7. — Mi. 11. neu einstudiert: „Bohème" (Erh. Pr.) 7. **Im Rathaussaal:** halb 8 Uhr Vortragsabend des Theaterkulturverbands „Das Theater im neuen Deutschland", Redner: Geh. Rat Martersteig. — Do. 12. „Die Mondscheindame" (Erh. Pr.) 7. — Fr. 13. „Helden" (M. Pr. 7. — Sa. 14. zum erstenmal „Liselotte von der Pfalz", Lustspiel in 4 Akten von Presber und Stein (Gr. Pr.) 7. — So. 15., abends 6 „Tannhäuser" (Bes. Pr., Sperrsitz 14 M.) — Mo. 16. „Liselotte von der Pfalz" (Gr. Pr.) 7. — Für die Werktagsvorstellungen gelten die Vorzugskarten. Vorrecht der Vorzugskarten in den Verkaufsstellen und an der Theaterkasse (Hauptgebäude) am Samstag, den 7. Februar (halb 10 bis 1 Uhr) Verkauf zum Kassenpreis von Montag, den 9. Februar an. Zu Tannhäuser am 15. Februar haben Inhaber von Vorzugskarten ein Vorkaufsrecht (je 2 Karten am Montag den 9. Februar, nachmittags halb 4 bis 5 Uhr, der allgemeine Verkauf hierzu beginnt Dienstag, den 10. Februar. **Vorankündigung.** Gastspiele des Kammersängers Paul Bender von München 19. Februar: Parsifal, Gurnemanz; 21. Februar: Rosenkavalier, Ochs von Lerchenau.

Ich habe die Praxis des

Herrn **J. Adler,** Americ.-Dentist

übernommen

Friedrich Schwarz

Spezialität: Kronen-, Brücken- und Porzellanarbeiten in schönster, techn. Ausführung im eigenen Laboratorium

Kaiserstraße 130, nächst der Hauptpost.

Früher in Strassburg. 1541

Altblei und Zinn

werden stets, auch in kleineren Mengen, von uns angekauft.

Buchdruckerei des Volksfreund.

Bruchsaler Anzeigen.

Städt. Lebensmittelverkauf

Frischfleisch am Montag, den 9. Februar, vormittags gegen die Fleischmarken der zweiten Woche je 100 Gramm an die Kunden des Metzgermeisters Mettler.

Bruchsal, den 7. Februar 1920. 370

Geschäftsstelle des Kommunalverbandes Bruchsal-Stadt.

Bekanntmachung

Unser Verkaufsladen ist vom **Montag, den 9. bis einschließlich Donnerstag, den 12. Februar 1920, von 8—10 Uhr und von 2—5 Uhr** zur Entgegennahme und Abstempelung der Bestellabschnitte zum

Fettbezug

geöffnet.

Wir bleiben wie bisher bemüht, unsere Kundschaft bestens zu bedienen. 1579

Milchzentrale des landwirtschaftl. Genossenschaftsverbandes
Lauterbergstraße 3.

Aufforderung.

Etwaige Gläubiger der gemeinnützigen Baugenossenschaft m. b. H. haben sofort ihre Forderungen bei den Unterzeichneten einzureichen.

Blankenloch, den 28. Januar 1920. 1495

Gemeinnützige Baugenossenschaft m. b. H. in Liquidation.
Die Liquidatoren:
Seitz. Amolsch. Lehmann I.

Bei Schwerhörigkeit Ohrensausen

nerv. Ohrenschmerzen usw. leistet unsere gesetzlich geschützte Gehörpatrone „Bonophon" hervorragende Dienste. Aerztlich begutacht. zahlr. Dankschreiben; z. B. Fr. Th. B. in E. schreibt wörtlich: Von meiner 20jähr. Schwerhörigkeit wurde ich vollständig durch Ihre bestbewährte Methode nach 4wöchentlicher Kur geheilt. Auskunft kostenlos durch
Sanitas-Depot, Endersbach B 34, Württemberg.
Warne vor Nachahmung! 301*

ALUMINIUM

Kochgeschirre Haushaltungs-Gegenstände sowie ganze Aussteuern (Rein Aluminium) kaufen Sie vorteilhaft im Aluminium-Spezialgeschäft
Gustav Nürnberger
Waldstr. 26 (neb. Res.-Kino)
Beachten Sie Schaufenster und Preise.
Ständig Eingang neuer Waren

Welt-Kino

Telephon 5448 Kaiserstrasse 133

Achtung! Die grosse Sensation!

Hang-Lu

oder

Der verhängnisvolle Schmuck

Ein äusserst spannendes Erlebnis aus dem fernen Asien.
5 grosse Akte. 5 grosse Akte.
In der Hauptrolle:
Hilde v. Geldern u. Friedrich Kühne.
Es versäume niemand sich dieses aussergewöhnliche Filmwerk anzusehen.
Beachten Sie bitte die ausgestellte Reklame.

Ausserdem:
Die Original-Amerikaner-Sensation
Um Mitternacht im Schlafwagen.
Der Ueberfall auf den Schlafwagen. — Ein kühner Postraub. — Tollkühne Verfolgungsszenen auf dem fahrenden Zuge.

Preisgekröntes Lehrbuch der Landwirtschaft

von K. Schlipf 597 Seiten mit 850 Abbild. M. 17,80. Großes Ill. Landwirtschaftslexikon 2 Bde. 120 S. mit 1270 Abbild. 80,85. Naturwissenschaft des Landwirts (Unentbehrliche Ergänzung zu jedem Lehrbuch der Landwirtschaft 13,50. Landwirtschaftl. Sünden 10,80. Die Schule des Landwirts 20. Brennereilexikon 51,85. Brauereilexikon 54,75. Landwirtschaftl. Buchführung 5,50. Die Selbstversorgung der Landfrau 2,65. Landwirtschaftl. Haushaltungskunde 7,20. Kochbuch 6. Kartoffelküche 2,20. Magermilchkäserei 2,25. Hausschlachtung 3. Der Haustierarzt 5. Das gesunde und kranke Haustier 15,85. Landw. Haustierheilkunde 22,80. Der Veterinärgehilfe 4,40. Tierzuchtlehre 7. Rindviehzucht 83,80. Fütterungslehre 4,50. Pferdezucht 34,60. Geheimnisse d. Pferdehändler 4,95. Behandlung des Pferdes 5,05. Pferdefütterung 1,80. Pferdekolik 4,40. Schweinezucht 6,50. Schweinefütterung 2,90. Schweinehaltung und Ernährung 5,50. Schafzucht 6,50. Hundebuch 4. Der Viehstall 6,50. Dreschmaschinen 17,20. Motorpflüge 12,10. Unkrautbekämpfung 2,90. Düngerlehre 5,25. Umwälzung von Fruchtfolgen 14,40. Einträglicher Feldgemüsebau 5,50. Tabakbau 6,50. Kaninchenzucht 4,40. Ziegenzucht 4,40. Geflügelzucht 5,50. Hühnerzucht 3. Entenzucht 2,40. Gänsezucht 2,40. Taubenzucht 2,20. Nutz- und trägl. Feldgemüsebau 5,50. Hühnerzucht 3. Entenzucht 2,40. Gänsezucht 2,40. Taubenzucht 2,20. Nutz- und Sportgeflügelzucht 11,70. Trut- und Perlhühner 2,20. Bienenzucht 5. Obst- und Beerenweine 8,10. Böttners Gartenbuch für Anfänger 12. Großes Gärtnerbuch 40. Prakt. Gartenbuch 9. Schnittblumengärtnerei 28,80. Kulturpraxis d. Kalt- u. Warmhauspflanzen 20,15. Die Veredelung 10,80. Gartenkunst 8,50. Der Hausgarten 3. Der Zimmergärtner 2,20. Obstbau 15. Das Buschobst 8,60. Praktische Erdbeerkultur 4,20. Das Obst- u. Gemüsegut 4,20. Einträgl. Gemüsebau 11,75. Gemüsesamenbau 5,30. Praktische Gemüsegärtnerei 9,60. 6000 Rezepte zu Handartikeln 16. Richtig Deutsch 8. Mir oder mich 2. Rechtschreibung Duden 10,20. Taschenbuch des Allgemeinen Wissens 6,60. Gedichtsammlung 7,50. Anekdotenbuch 4. Aufsatzschule 9. Fremdwörterbuch 9. Rechtsformularbuch 8. Englisch 8. Französisch 8. Spanisch 8. Polnisch 8. Russisch 8. Böhmisch 8. Buchführung 8. Bankwesen 9. Geschäfts- und Privatbriefsteller 8. Schönschreibschule 5. Guter Ton und feine Sitte 8. Mod. Tanzlehrbuch 1920 4,50. Klavieralbum dazu 18,35. Die Gabe der gewandten Unterhaltung 8,60. Umsatzsteuer- u. Notopfergesetz 6. Bürgerl. Gesetzbuch 6,60. gegen Nachnahme L. Schwarz & Co. Berlin DS. 14, Handelsgesetzbuch 5. Strafgesetzbuch 8. Nur direkt Annenstraße 24. 7115

Möbel

Schlafzimmer, Speisezimmer bezw. Wohnzimmer, Herrenzimmer, Küchen, alle Sorten Einzelmöbel in grosser Auswahl und zu billigsten Preisen bei freier Lieferung auch nach auswärts.
Möbelhaus
Gebr. Bär
Kaiserstr. 115 Karlsruhe Eingang Adlerstrasse. Fernsprecher 4997.
Reserve-Magazin: Kaiserstr. 48 u. 111 Zähringerstr. 80—82
Kostenlose Aufbewahrung sowie Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.

Zigarren- und Wickelmacherinnen

stellt ein 1668
F. W. Hartmann
Mathystraße 35. Mathystraße 35.

Möbelschreiner u. Bildhauer

finden dauernde lohnende Beschäftigung bei
Gebr. Himmelheber
Möbelfabrik, Karlsruhe i. B. 1623

Gewerbe Handel u. Industrie

Um geeignete Zuweisungen von Lehrlingen ermöglichen zu können, bitten wir, uns schon jetzt alle für Ostern vorgesehenen

Lehr-Stellen

für Knaben u. Mädchen
zu melden. 243

Städt. Arbeitsamt

Abt. Lehrstellen-Vermittlung
Zähringerstraße 109, Fernsprecher 5270—74.

Jüngere geübte **Arbeiterin** für feines **Aenderungs-Atelier** per sofort oder später **gesucht.**
Pünktliche Arbeit Bedingung. Persönliche Vorstellung unter Vorlage der Zeugnisse und weiterer Referenzen erwünscht. Gebrüder Ettlinger, Kaiserstraße 199, H.

Hochelegante Herren- und Damen-Garderobe

in erstklassiger Ausführung zu mässigem Preis fertigt 1411
Anton Kuhn, Karlsruhe Rüppurrerstr. 20, I. Hinterhaus.

Rudolf Günther

Damenfriseur u. Perrückenmacher-Geschäft
Kriegstr. 8a neben Restaurant Grünwald.

Stets Neuheiten in Frisuren
Spezialität: Braut-Frisuren
Tadellose Kopfwäsche mit Teer- u. Kamillenseife
Gesichtsmassage
Nagelpflege 1030

Grosses Parfümerie-Lager
Kunst-Haubennetze in bekannter Qualität
Anfertigung von Haar-Ersatzteilen aller Art
Telephon 632

Trau-Ringe

in 8 und 14 Karat.
Damen- u. Herrenringe in grosser Auswahl.
Ketten, Ohringe Nadeln, Bestecke wie bekannt 6679
grosse Auswahl billige Preise
Oscar Kirschke
Karlsruhe
70 Kriegstrasse 70.

Telephonistin

mit guter Handschrift, sowie Leute mit guten Umgangsformen als

Platzanweiser und Portiers

sofort gesucht.
Persönl. Vorstellung erwünscht
Groß-Zirkus-Schau Holzmüller.
Städt. Ausstellungshalle.

100 Postkarten

Geburtstagskarten, Blumenkarten, Landschaften, Liebeskarten etc. zu 3, 4, 5, 6 u. 10 Mk. Günstige Gelegenheit für Händler u. Wiederverkäufer. 1413
Emil Epp, Schützenstr. 47.

Rastatt. Rastatt.

1017 **Verkauf von Alt- u. Neu- Möbel**
Besichtigung ohne Kaufzwang erwünscht.
Karl Rauch,
Dreherstr. 3. Dreherstr. 3.

Häuser

mit und ohne Geschäfte hier, und auswärts ebenso Landhäuser, Wirtschaft., Güter, teils
sofort beziehbar
zu verkaufen. 1579
M. Busam
Liegenschafts-Büro
— Herrenstraße 34. —

vernichtet verblüffend
Goldgeist
5-fach stark, geruchlos mit Kopfwasch-Tabletten Pack. f. eine Kur ausreichend M. 3.75 Vorzugspack. M. 6 u. L rotgelben Kart. in Apotheken u. Drog.

Union-Theater

Kaiserstrasse 211.
Unwiderruflich nur 3 Tage!
Samstag, Sonntag und Montag!
Grosses Kunst-Meisterwerk
der weltbekannten Star-Serie:

Casanova

Die berühmten Liebesabenteuer der galanten und modernen Zeit in sechs Abteilungen.
Hauptdarsteller:

1. Akt
Casanova — Alfred Deésy
Denise — Sari Salyom
Graf Wallstein — Julius Margittay

2. Akt
Ritter Vittorio Boromeo — Alfred Deésy
Fabrikant Hilmer — Peter Adorffy
Susanne, Margaret (seine Töchter) — Margar. Timar, Luci Wett
Mario, Margaretens Bräutigam — Paul Hecsey

3. Akt
de Varville — Alfred Deésy
Der Müller — Nikolaus Ujvary
Ninette, seine Tochter — Camilla Hollay
Paul, Müllergeselle — Ladislaus Taludi

4. Akt 1676
Gesandtschafts-Attaché Baron Montaga — Alfred Deésy
Minister des Aeussern — Richard Kornay
Claire, seine Schwester — Scaudy Igalite
Ein Diplomat — Gustav Turan

5. und 6. Akt
Casanova als Kapitän Rancellon — Alfred Deésy
Fürstin Marie — Annie Goth
Fürst Rolanden — Robert Dán.

Dieses hochinteressante, abwechslungsreiche Werk fand überall den grössten Beifall und stand wochenlang auf den Spielplänen nur erster Lichtspiel-Häuser aller deutschen Grosstädte.

Aufgebotsverfahren.

Herr Raimund Schmidt, hier, Philippstraße Nr. 23, früher Sergeant beim Leib-Grenad.-Regt. Nr. 109, hat den Antrag gestellt, sein abhanden gekommenes Sparbuch Lit. K Nr. 1849 mit einer Einlage von 402 Mark 68 Pfg., inzwischen durch Zinsgutschrift angewachsen auf 435 Mark 48 Pfg., für kraftlos zu erklären.

Der Inhaber des genannten Buches wird hiermit aufgefordert, solches binnen eines Monats, von der erfolgten Einrückung an gerechnet, bei der unterzeichneten Stelle vorzulegen und seine Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung des Buches erfolgen wird. 367

Karlsruhe, 5. Februar 1920.
Städt. Sparkassenamt.

Kaufe neue und gebrauchte **Möbel** zu hohen Preisen. 1131
Angebote nur Kaiserstr. 69
Krämer's Möbelladen.

Zinkabfälle, Zinn, Blei, Messing, Rotguß, Kupfer, Schrot- und Gußeisen, Flaschen, Lumpen, Papier, Felle, Roßhaare, Keller- und Speicherkram kauft
Feuerstein,
Fasanenstr. 26. III
Tel. 3481. Tel. 3481.

Jung!

Zahle die höchsten Preise für abgelegte Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel, Vorhänge, Wäsche u. Möbel sowie Schmucksachen. 1536
Postkarte genügt, komme ins Haus.
Z. Meer
Kaiserstraße 37 und 41.

Milch- und Läuferschweine

zu verkaufen.
Mayer, Grünwinkel,
Durmersheimerstr. 228.
Tel. 3592. 1686

Die
Volksbuchhandlung
Karlsruhe, Adlerstraße 16
Telefon 3701
empfiehlt aus der

Lehrmeister-Bücherei:

Stuben-Kückenzucht mit selbstgefertigtem Brutapparat. Mit 28 Abb. 140 S. (Nr. 365/6).
Fallenstellen. Anleitung zur Selbstanfertigung. Mit 36 Abb. 140 S. (Nr. 391/2).
Tomatenbüchlein. Mit 2 Abbildungen. 70 S. (Nr. 258).
Die Milchverwertung im Haushalte (Käsebereitg.). Mit 26 Ab. 210 S. (Nr. 396/8.
Kaninchenfleischküche. 140 S. (Nr. 384/5).
Nutzbring. Kaninchenzucht. Mit 50 Ab. 140 S. (Nr. 170/1).

Nach Einsendung d. Betrages und 10 S. (Doppelnummer 20 S.) Porto in Briefmarken erfolgt prompte Zusendung. (Nachnahme verteuert.)

Pfannkuch & Co 1667
Sauerkraut
das Pfund **35** Pfg.
Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
In den bekannten Verkaufsstellen.

Lebensmittel-Verteilung

in der

Woche vom 9. bis 15. Februar 1920.

Die Verteilung der allgemeinen Lebensmittel, sowie von Fleisch und Fett erfolgt in dieser Woche noch auf Grund der bisherigen Kundenlisten.

I. 1. Haferflocken 100 Gr. zum Preise von 19 ₰ oder 1,84 *M* für 1 Kg., gegen die Marke A Nr. 131
2. Manioca 250 Gr. zum Preise von 2.13 *M* gegen die Marke B Nr. 131.
3. Zucker 300 Gr. gegen die Zuckermarke Nr. 131 Preis für 1 Pfund Würfelzucker 1,39 *M*, für alle anderen Sorten 1,36 *M* für das Pfund.
4. Kakao „Nibi“ 1 Paket zu 250 Gr. gegen die Haushaltmarke A Nr. 85 und 2 Pakete zu je 250 Gr., gegen die Haushaltmarke B Nr. 85 Preis 6,50 *M* für 1 Paket.
5. Fett Kopfmenge 150 Gr. und zwar 100 Gr. Margarine und 50 Gr. Butter gegen die Fettmarken A und B Nr. 131 mit Anhang in den Fettverkaufsstellen
Nr. 1 bis 50 Dienstag, den 10. Februar, bis Donnerstag, den 12. Februar 1920;
Nr. 51 bis 100 Donnerstag, den 12. Februar, bis Samstag, den 14. Februar 1920;
Nr. 101 bis 200 Samstag, den 14. Februar, bis Dienstag, den 17. Februar 1920.
Die Verkaufspreise sind für Tafelbutter 8,10 *M*, Landbutter 7,60 *M* und Margarine 8,20 *M* für das Pfund. Landbutter kommt in den Geschäften Nr. 4, 61 bis einschl. 90 und Nr. 109 bis einschl. Nr. 140 zur Verteilung.
6. Fleisch laut besonderer Bekanntmachung.
7. Kartoffeln 2 Pfund zum Preise von 18 ₰ für das Pfund gegen die Kartoffelmarke A Nr. 131 ohne Anhang.
8. Kartoffelersatz 250 Gr. Erbsen zum Preise von 1,75 *M* gegen den Anhang der Kartoffelmarke A Nr. 131, in den allgemeinen Lebensmittelgeschäften.
9. Kindernährmittel 1 Paket zu 250 Gr. zum Preise von 1,50 *M* gegen die Zusatzmarke für Kindernährmittel A Nr. 131.

Bis spätestens Donnerstag, den 12. Februar, muß die Abgabe der Bestellabschnitte für allgemeine Lebensmittel, Fleisch und Fett in den Geschäften erfolgt sein, in welchen diese Lebensmittel vom 23. Februar 1920 ab bezogen werden.

II. Die Verteilung der Waren erfolgt ab Dienstag, den 10. Februar 1920.

III. **Frist für Abrechnung und Ablieferung der Marken: für Fett** jeweils zwei Tage nach Ablauf der Verkaufszeit, für alle übrigen Waren Mittwoch, den 18. Februar 1920.

IV. Für die Woche vom 16. Februar bis 22. Februar 1920 sind zur Verteilung vorgesehen:

Teigwaren 100 Gr.	Marmelade 250 Gr.
Reis 250 Gr.	Puddingpulver 1 Paket.
Manioca 250 Gr.	

Karlsruhe, den 6. Februar 1920. 364

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Kleinverkaufspreise für Gemüse und Obst

Gültig für die Zeit vom 9. Februar 1920 bis einschließlich 15. Februar 1920.

Gemüse.

	Pfg. Pfund		Pfg. Pfund
Rosenkohl, geschl.	180	Rote Rüben o. Kraut	25
Winterkohl . . .	25	Bodenkohlrabi . .	28
Rotkraut	*60	Feldsalat gewasch.	200
Weißkraut . . .	*35	Sellerie ohne Kraut	45
Wirsing	30	Lauch	40
Spinat	60	Meerrettich . . .	160
Schwarzwurzeln .	140	Zwiebeln (inländ.)	*100
Gelbe Rüben, rot		Sauerkraut . . .	50
und Karotten	*40		Stück
Gelbe Rüben, gelb	*20	Rettich	5–10

Obst.

	Pfund Pfg.		Pfund Pfg.
Tafeläpfel	*55	Edelkastanien . . .	200
Tafelbirnen	*50		

Die mit einem * versehenen Preise sind Höchstpreise.

Die Ueberschreitung dieser Verkaufspreise wird als **Höchstpreisüberschreitung oder als übermäßige Preissteigerung** angesehen. 365

Karlsruhe, den 6. Februar 1920.

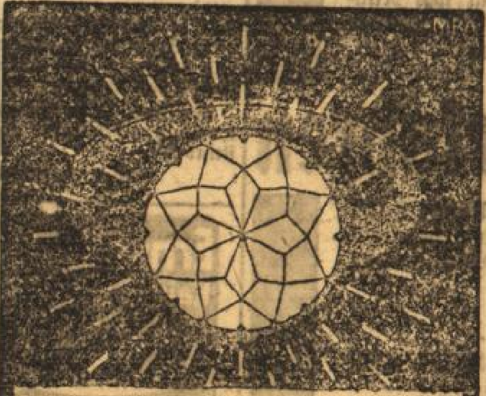
Kommunalverband Karlsruhe-Stadt.

Preiswertes Stoff-Angebot
Blau, braun, grau, Cheviot
140 cm breit für
Anzüge u. Damenkostüme
per Meter Mk. 80.—
Neuheiten
in besseren Herrenstoffen
Lodenmäntel
Cover-Coats-Mäntel.
L. Brotz
Marienstr 18, part. Tel. 3950.
Kein Laden.

Daniels Konfektionshaus Wilhelmstr. 34, 1 Treppe 1846 Fernsprecher 1846.
Trotz großen Preissteigerungen
bin ich durch vorteilhafte Einkäufe in der Lage, meiner werten Kundschaft gute Qualitäten zu billigen Preisen zu geben:
Winterpaletots Mk. 55.00 an | Jackenkleider Mk. 78.00 an
Regenmäntel Mk. 125.00 an | Röcke . . . Mk. 24.00 an
Tuch- und Astrachanmäntel, Lodenmäntel, Pelerinen
Knaben- und Mädchenmäntel in allen Grössen, Seiden-, Chiffon-, Tüll-, Woll-, Flanell- und Waschblusen
Pelze, Plüschgarnituren, Regenschirme.
Keine Ladenspesen. 1253 Keine Ladenspesen.

Meine neuen
Damenhut-Modelle
für die Frühjahrs- und Sommer-Saison
sind eingetroffen und bitte ich die verehrliche Kundschaft, schon jetzt ihre getragenen Hüte zum
Umformen 1669
zu bringen
Rudolf Dickten Weltendstr. 29b Telephon 3829.
Erstes Spezialhaus für Neu- u. Umformen von Damen- und Herrenhüten.

Residenz-Lichtspiele
Nur bis Dienstag!
Waldstr. 30 | Schillerstr. 22 | Kaiserstr. 5
Hexengold — Courths-Mahler's Roman in fünf Akten.
Cajus Julius Cäsar in sieben Aufzügen.
Bruno Kastner und Eva May. 1677



Paul Staab
Juwelier
8 Friedrichsplatz 8
Ankauf von Gold, Silber, Platin, Steinen.

Sofortige Abhilfe bei **Bettnässen** durch Dr. Eisenbach altbewährte Methode. Ausk. kostenl. Alter und Geschl. angeben. Institut Merkur München, Neureutherstr. 13. 89*

Oelfarben und **Wasserfarben**
- streichfertig -
in allen Tönen.
Fussbodenlack u. Fussbodenöl.
Mittel zum Auffrischen und Aufpolieren der Möbel.
Mittel gegen Ungeziefer aller Art. 1028
Buntglas-Fensterpapier
Ofen- und Ofenrohrlack in schwarz und silber
sowie
Celluloid-Türschoner
kauft man bei
Eduard Isenmann
Farben und Lacke
in Bruchsal
Telephon 70.
Versand überallhin.

Altmetalle
Kupfer, Messing, Zinn, Blei und Eisen kauft 1412
Baader, Karlsruhe-Mühlburg, Gutschstr. 7

Geschäfts-Empfehlung.
Zur Anfertigung feiner 1662
Herren- und Damengarderobe,
sowie im Wenden, Umarbeiten und Reparieren, empfiehlt sich Garantie für guten Sitz und prompte Bedienung
Karl Malschnee, Schützenstr. 88, 4. St.

Porträt-Aufnahmen
in künstlerischer Ausführung.
Vergrößerungen
in jeder Grösse u. Ausführ nach jedem auch verblichenen Bilde
Werkstätte modern. Bildnisse und Vergrösserungs-Anstalt
Jakob Hofmann Rheinstr. 12, Fernspr. 2252.
1013 Prämiiert „Heidelberg 1912“.

Begrüßung heimkehrender Kriegsgefangener betr.

Der Rücktransport unserer Brüder aus französischer Gefangenschaft hat eingesetzt. Täglich kommen Transporte über Karlsruhe. Die Transporte werden am Bahnhof durch die Bürgerschaft begrüßt und mit Liebesgaben versehen. Ihre große Zahl läßt es aber nicht zu, jeden einzelnen so zu bedenken, wie es wünschenswert wäre. Um nun die Verteilung von Liebesgaben etwas reichlicher ausgestalten zu können, bitten wir, uns Rauchwaren, Zündhölzer, Ansichtskarten, Bleistifte, Aepfel, Spiegel und dergl. zuzuwenden. Die Gaben können bei der Kriegsgefangenenheimkehrstelle, Beiertheimer Allee 10, abgegeben werden. Wer die Liebesgaben selbst am Bahnhof verteilen will, kann bei unserer Geschäftsstelle Aufschluß über die Ankunft der Züge erhalten. 361

Ausschuß für Kriegsgefangenenheimkehr der Stadt Karlsruhe.

Die Aufnahme in die Volksschule der Stadt Karlsruhe betreffend.

Auf Beginn des neuen Schuljahrs werden alle Kinder **schulpflichtig**, die bis zum **30. April d. J.** das **6. Lebensjahr** vollenden.

Die Eltern oder deren Stellvertreter werden aufgefordert, ihre schulpflichtigen Kinder am

Montag, den 16 Februar 1920

vormittags von 8 bis 12 Uhr **oder nachmittags** von 2 bis 4 Uhr, in einem der nachbenannten Volksschulhäuser persönlich anzumelden.

Die Anmeldepflicht erstreckt sich auch auf die Kinder, die auf Beginn des vorigen Schuljahrs zurückgestellt worden sind, die zur Zeit erkrankt sind, die schwächlich und in der Entwicklung zurückgeblieben sind, sowie auf die nicht vollsinnigen (taubstummen und blinden) und die geistesschwachen, epileptischen und krüppelhaften Kinder.

Für Kinder, die **auswärts geboren sind,** ist der **Geburtsschein** (Stammbuch) **und der Impfschein,** für **hier geborene** nur der Impfschein vorzulegen.

Die Anmeldung erfolgt:

A. Für die Knabenschule:

1. in der Tullaschule I (Tullastraße),
2. in der Karl-Wilhelmschule I (Karl-Wilhelmstr. 2),
3. in der Lidellschule (Markgrafenstraße 28),
4. in der Uhlandschule I (Baumeisterstraße 22),
5. in der Nebeniusschule I (Nebeniusstraße 34),
6. in der Gartenstraßschule (Gartenstraße 22),
7. in der Leopoldschule (Leopoldstraße 9),
8. in der Südendschule I (Südendstraße 41),
9. in der Gutenbergschule I (Goethestraße 34),
10. in der Mühlburgerschule I (Hardtstraße 1).

B. Für die Mädchenschule:

1. in der Tullaschule II (Tullastraße),
2. in der Karl-Wilhelmschule II (Karl-Wilhelmstr. 2),
3. in der Schillerschule (Kapellenstraße 1),
4. in der Lindenschule (Kriegstraße 118),
5. in der Uhlandschule II (Schützenstraße 35),
6. in der Nebeniusschule II (Nebeniusstraße 34),
7. in der Gartenstraßschule (Gartenstraße 22 — für Pestalozzischule),
8. in der Südendschule II (Graf Rhenastraße 18),
9. in der Gutenbergschule II (Kaiser-Allee 55),
10. in der Mühlburgerschule II (Hardtstraße 8).

C. Für die Schulabteilungen der Stadtteile

1. Rintheim 2. Rüppur 3. Beiertheim 4. Grünwinkel 5. Daxlanden	Knaben und Mädchen aus diesen Vororten.

Eine Berechtigung für die Aufnahme in einem bestimmten Schulhause kann aus der Anmeldung in diesem Schulhause nicht abgeleitet werden, da für die Zuweisung der Schüler in die einzelnen Schulhäuser außer den Wohnbezirken die Raumverhältnisse maßgebend sind.

Eltern oder deren **Stellvertreter, die es verabsäumen,** die ihrer Obhut **anvertrauten schulpflichtigen Kinder zum Besuche der Volksschule anzuhalten,** unterliegen der Bestrafung **auf Grund des § 71 des Polizeistrafgesetzbuches** vom 31. Oktober 1863.

Karlsruhe, den 7. Februar 1920. 262

Das Volksschulrektorat.

Anmeldung für die Sophienschule betreffend.

Die Schülerinnen, die an Ostern 1920 in die Sophienschule eintreten wollen, haben sich am Montag, den 16. Februar, bei ihrem Klassenlehrer zu melden.

Die Frauenarbeitsschule (Sophienschule) hat den Zweck, schulentlassene Mädchen im Alter von 14 bis 17 Jahren in weiblichen Handarbeiten auszubilden und ihnen dasjenige Wissen zu vermitteln, das der Berufs- und Geschäftskunde dienlich ist.

Der Unterricht umfaßt:

im 1. Jahreskurs: Weißnähen, Weißstücken und Flicken; Musterschnittzeichnen; Materialien- und Stoffkunde; Freihandzeichnen und Farbenlehre; gewerbliches und geschäftliches Rechnen; Geschäftsaufsätze und Buchführung; dazu kommt für die noch fortbildungsschulpflichtigen Mädchen Haushaltungsunterricht = 37 Wochenstunden;

im 2. Jahreskurs: Buntsticken und Kleidermachen; Musterschnittzeichnen; Materialien- und Stoffkunde; Kostenberechnen; Freihandzeichnen und Farbenlehre; gewerbliches und geschäftliches Rechnen; Geschäftsaufsätze und Buchführung; Wirtschaftslehre und Bürgerkunde = 34 Wochenstunden.

Aufnahmen finden nur Mädchen, die die 7. oder 8. Klasse der Volksschule durchgemacht und in Fleiß, Betragen und Handarbeiten die Note „gut“ haben.

Für **hiesige** Mädchen ist der Unterricht unentgeltlich. **Auswärtige** Schülerinnen können nur **ausnahmsweise** (bei geringer Schülerzahl und genügendem Raume) aufgenommen werden; diese haben monatlich 2 Mark Schulgeld zu bezahlen.

Die Eltern oder deren Stellverteter haben die Verpflichtung zu übernehmen, daß ihre Kinder die Schule **zwei Jahre ununterbrochen** besuchen.

Ein Austritt vor Ablauf des oben bezeichneten Termins wird nur **aus triftigen Gründen,** z. B. Krankheit, Wegzug, besondere Familienverhältnisse, auf Antrag der Eltern vom Rektorat genehmigt werden.

Karlsruhe, den 7. Februar 1920 362

Das Volksschulrektorat.

Colosseum

Schliersee Bauern-Theater
Xaver Terofal.

Samstag, den 7. Febr., **halb 8 Uhr:** „Der Herr Geschworene".
Bauernposse in drei Akten.

Sonntag, den 8. Februar, **4 Uhr,** auf vielseitigen Wunsch:

Der Himmels-Schuster.

Abends halb 9 Uhr — Zum ersten Mal:

Der Fürst kommt!

Ein lustiges Bauernstück mit Gesang und Tanz in drei Aufzügen.

1656

Groß-Circus-Schau Carl Holzmüller

Karlsruhe **Ausstellungshalle**
— Telefon durch Rathaus. —
Haltestelle der Strassenbahn.

Heute Samstag, den 7. Febr.,
7½ Uhr abends — Einlaß 6½ Uhr,

Prunkvolle

Gala - Eröffnungs - Vorstellung

der aus 30 Nummern bestehende Riesenspielplan.

Morgen Sonntag, 8. Febr.

nachmitt. 3½ Uhr: Große Fremden- u. Familienvorstellung
abends 7½ Uhr: Das riesenhafte Eröffnungs-Programm.

Preise der Plätze einschliesslich Steuer:

Logensitz	Sperrsitz	I. Platz	II. Platz	III. Platz	Galerie
M. 8.-	M. 7.-	M. 6.-	M. 4.50	M. 3.50	M. 2.20

Vorverkauf im Zigarrenhaus **Josef Magle,** Kaiserstrasse 141, Ecke Marktplatz. Tel. 450, von 9 Uhr morgens ab ununterbrochen ausser Sonntags und an der Cirkuskasse täglich ab 10 Uhr morgens.

Täglich morgens 10 Uhr Raubtier- u. Pferdeproben. Eintritt 1 Mark. Telefonisch bestellte Eintrittskarten müssen spätestens 1 Stunde vor Beginn der Vorstellung abgeholt sein.

Tierschutzverein Karlsruhe.

Die 44. ordentliche Hauptversammlung

des Tierschutzvereins Karlsruhe findet am Mittwoch, den 11. Februar d. J., abends 7½ Uhr, im Saale der „Vier Jahreszeiten", Hebelstraße 21, statt, mit folgender Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit des Vereins.
2. Bericht des Rechners über die Jahresrechnung.
3. Entlastun gdes Vereinsvorstandes und des Rechners für die Jahresrechnung auf Grund des Berichts der Rechnungsprüfer.
4. Wahl zweier Rechnungsprüfer.
5. Anträge und Wünsche.

Wir laden unsere Mitglieder und Freunde des Tierschutzes hierzu herzlichst ein.

Karlsruhe, den 27. Januar 1920.

Der Vorstand: Friedrich Worret.

Nach Schluß der Generalversammlung Vortrag des Herrn Julius Grambusch über „Den Mannheimer Hund Rolf" (ein Beitrag zum Denken und Sprechen der Tiere). Damen und Gäste willkommen.

F. C. Concordia 1909
e. V.

Einladung.

Wir laden unsere Mitglieder nebst deren Familienangehörigen zu dem am **Sonntag, den 8. Februar, nachmittags 4 Uhr,** im grossen Saale **„Kühler Krug"** beginnenden

Winter-Fest

mit **Glücksrad, Preisschiessen, gesanglichen** sowie **humoristischen Vorträgen** und

Ball

ganz ergebenst ein.

Saaleröffnung ½4 Uhr.

Mitgliedskarten sind vorzuzeigen. — Garderobe.

Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen. 1665

Der Vorstand.

Uhren-Reparaturen
werden pünktlich und billig unter Garantie ausgeführt.
Uhren werden angekauft.
J. Klaus :: Uhrmacher :: Rüppurrerstr. 20

Palast-Theater PT

Moderne Lichtspielbühne — Herrenstrasse 11 — Telephon 2502

Samstag bis mit Dienstag!

Der Herr der Liebe

Dramatisches Lebensbild in vier Akten.

In den Hauptrollen:

Carl de Vogt :: Gilda Langer.

Ferner:

Hansi Dege u. Gerh. Dammann

in ihrem neuesten Schlager:

Ja, da muß doch in der Leitung.....

Lustspiel in drei Akten. 1659

Email-Geschirre

werden dauerhaft revariert (nicht gelötet) 1018

Geschirr-Reparaturanstalt

Karlsruhe, Körnerstr. 38, im Hof. Telefon 1421

Pfannkuch & Co

Für die bewirtschafteten

Lebensmittel

ist laut Bekanntmachung des Nahrungsmittel-Amtes der Stadt Karlsruhe das

Bestell-Verfahren

eingeführt werden. Unsere Kundschaft wird gebeten, von den ausgegebenen neuen Lebensmittelmarken:

a) die Abschnitte I,
b) die Kopfabschnitte der Fettmarken,
c) die Bestellabschnitte für die neuen Haushaltmarken

in unseren Verkaufsstellen abzugeben. Die dazu gehörigen Ausweise werden dort abgestempelt und bleiben in den Händen der Kundschaft als Ausweis für den Empfang der bestellten Waren.

Wer rechtzeitig bestellt und frühzeitig abstempeln läßt, sichert sich pünktliche Lieferung. 1666

Donnerstag, 12. Febr.

ist der letzte Tag für Annahme der Bestellungen.

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.

Gem. Chor

Bruderbund

Karlsruhe-Mühlburg

Morgen Sonntag, 8. Februar, mittags ab 4 Uhr, findet im **„Goldenen Hirsch"** in **Mühlburg,** Hardtstraße, eine **gemütliche**

Familienunterhaltung mit Tanz

statt, wozu unsere Mitglieder nebst Angehörigen, Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen sind.

Montag, d. 9. Februar, umständehalber **keine Singstunde.** 1673

Der Vorstand.

Ernst Kratz
Kaiserstr. 199a
Waldstr. Ecke
Solinger Stahlwaren

Friedrichshofsaal

Samstag, den 7., abends halb 8 Uhr, **Sonntag, den 8.,** nachmittags halb 4 Uhr und abends halb 8 Uhr, **Montag, den 9. Februar,** abends halb 8 Uhr

Experimental-Abend

Dr. Weil, Physiker und Psychologe.

Die Grenze des Uebersinnlichen
Das Wunderreich der Phys. u. Chemie
Das Illusionsreich der Magie. 1642

Karten zu 6.— Mk., 2.— Mk., Vorverkauf bei **Franz Tafel,** Kaiserstrasse 82 a und an der Abendkasse.

Sonntag, 8. Febr. 1920
abends 8 Uhr spricht
im großen Rathaussaal

Albert Sexauer

über das Thema:

Deutscher Zukunftsglaube.

Eintritt frei. 1658

Deutscher Bauarbeiter-Verband

Zahlstelle Karlsruhe.

Am **Dienstag, den 10. Februar, abends halb 7 Uhr** im **„Auerhahn"** Schützenstraße 58

Mitglieder-Versammlung

Tages-Ordnung: 166

1. **Stellungnahme zu den Anträgen zur Generalversammlung.**
2. **Wahl der Vertreter zur Generalversammlung.**

Zutritt zu dieser Versammlung wird nur nach Vorzeigung des Mitgliedbuches gestattet.

Die Ortsverwaltung.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen.

(Beamtenfachgruppe).

Zu der am **Montag, den 9. Februar ds. Js., abends halb 8 Uhr** im Nebenzimmer **„Prinz Karl",** Lammstraße 1 (Ecke Zirkel) stattfindenden

Versammlung

der **Beamten, Angestellten und Kaufleute** bitten wir unsere Mitglieder um zahlreiches Erscheinen.

1672 **Der Vorstand.**

Theaterkulturverband Karlsruhe

Großer Rathaussaal

Mittwoch, den 11. Februar 1920

spricht

Geheimrat Max Martersteig

über:

Das Theater im neuen Deutschland

Anfang ½3 Uhr abends. 1671

Preise der Sitzplätze: 4.— M., 3.— M., 2.— M., Stehplatz: 1.— Mark (ausschliesslich Steuer).

Vorverkauf: Musikalienhandlg. **Fritz Müller** (Ecke Kaiser- und Waldstrasse).

Mitglieder des **Theaterkulturverbandes** erhalten in der Vorverkaufsstelle, die angeschlossenen Verbände **(freie Gewerkschaften, christliche Gewerkschaften, Arbeiterbildungsverein)** in ihren Sekretariaten **Sitzplätze zu halben Preisen.**

Das

7. Jahresfest

des

Jugendbundes für entschiedenes Christentum e. V.

findet am **Sonntag den 8. Februar** nicht im kleinen, sondern im **grossen Saale der Städt. Festhalle** statt.

Vormittags ½10 Uhr in der **Kleinen Kirche,** Kreuzstrasse:

Festgottesdienst

Nachmittags 3 Uhr (grosser Festhalle-Saal):

Festversammlung

Abends 8 Uhr (grosser Festhalle-Saal):

:: :: Jugendfest :: :: 1664

Eintritt frei! Jedermann ist freundlichst eingeladen! **Eintritt frei!**